

SCHULSPIEGEL

SCHULJAHR 2017/18 | FRÜHLINGSAUSGABE NR. 55



INHALT

Schulspiegel Editorial	3
Mitteilung der Schulleitung	4-7
Stopp-Regel: "Bei Stopp ist Schluss"	8
Musikschule Ruswil	9
Carpe Diem 2017	10
Elternmitwirkung	11
Zu viel oder zu wenig?	12
Der digitalen Welt begegnen	12-13
"45 plus 27 das gibt... äähm... Jetzt habe ich es vergessen!"	14
Wildbienenhotels	15
Autorenlesung "Linas Stein"	16
Feuerwehr Ruswil	16
Samichlaus und Schmutzli zu Besuch bei den Kindergärten	17
Weihnachtsfeier der Kindergärten Dorf und Dorf Neubau	17
Lernumgebung: Einkaufscenter Ruswil	18
Zauberhafter Abschluss mit Alex Porter	18-19
Eintauchen in die Welt der Farben	20
Impressionen vom Weihnachts- brunch in Sigigen	20
In Tiere verwandelt	21
Die flotte Sigiger Flotte ist auf Kurs	22
Lesend durchs Jahr	23
Die Autorin Brigitte Schär zu Gast	24
News aus dem Schulhaus Werthenstein	25
Geschichte 2. Teil	25
Mäusehaare und Eulenfedern	26
Mit Musik zum "Franz"	27
Umgang mit sozialen Netzwerken	28
Texte im Rahmen des Deutsch- unterrichts 3 ABII	28-29
Besinnungstage 2016	30
Schneesportlager 2017	31
Schulspiegel Agenda	32

IMPRESSUM SCHULSPIEGEL NR. 55 MONTAG, 13.03.2017

Redaktion und Layout: Marc-Toni Egglar

Auflage: 700
Erscheint: November, März, Juni
Druck: Meyer Rottal Druck AG

Rückmeldungen, Kritiken, Vorschläge,
Ideen, Leserbriefe senden Sie an
Marc-Toni Egglar, Schulspiegel,
Bäremattweg 1, 6017 Ruswil oder an
schulspiegel@ruswil.educanet2.ch

*Titelbild
Eine Zeichnung aus der 2. Stufe Sek*

WIRREN DER ZEIT

Nebst der wiederkehrenden Fasnachtszeit hält uns auch der amerikanische Präsident auf Trab oder heisst es heute "Trump", oder sind es auch die Sparbemühungen des Kantons, welche unsere Arbeit schwindlig machen oder gar die eintreffenden Steuererklärungen. Wie Sie sehen, sind es nicht nur die Alltagsprobleme in der Schule, welche im Moment Kopfweh auslösen.

Charles Bukowski schrieb als er schwierige Zeiten überstand:

Manchmal steigt man morgens aus dem Bett und denkt sich, dass man es nicht schaffen wird, aber innerlich lacht man darüber und er-

innert sich an die vielen Male, die man das schon gedacht hat.

Hochs und Tiefs stehen nahe beieinander. Deshalb lassen wir uns davon nicht lenken und denken vorwärts. Überwinden.

In dieser Ausgabe

Eingebettet in die wirren Zeiten umschreibt der Schulleiter, welche Konsequenzen das Sparprogramm des Kantons auf unsere Schule hat.

In Kürze wird der Bericht der externen Evaluation der Schule Ruswil veröffentlicht. Wir sind gespannt.

Auch der Lernplan 21 steht vor der Tür. Die

Primar ist bereits in der Vorbereitung und gar vor der Umsetzung. Die Sek beginnt im März mit einer ersten Weiterbildung.

Des Weiteren entdecken Sie viel Kunterbuntes aus allen Schulhäusern. Die Vielfalt ist sicherlich gewährleistet. Danke für Ihr Interesse.

Anfang

Um den Anfang wieder aufzugreifen. Hier noch einen Spruch des Dalai Lama:

"Schwierige Zeiten lassen uns Entschlossenheit und innere Stärke entwickeln."

Blicken wir entschlossen in die Zukunft.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel



Aus dem technischen Gestalten 3. Stufe Sek.

KONSOLIDIERUNGSPROGRAMM 2017

KP 17 war in den letzten Monaten in aller Munde. Dieses Konsolidierungsprogramm des Kantons Luzern wurde notwendig, um die kantonalen Finanzen ins Lot zu bringen. Zahlreiche Massnahmen wurden vom Kantonsparlament beschlossen. Logischerweise gingen diese Sparmassnahmen auch an der Bildung nicht vorbei, denn die Bildung macht einen wesentlichen Anteil am Gesamtbudget des Kantons aus.

Belastung im Lehrberuf

Ich möchte in den folgenden Abschnitten erklären, wo die Belastungen im Lehrberuf zunehmen.

Grosse Heterogenität

In den einzelnen Schulklassen dürfen wir Kinder mit ganz verschiedenen Hintergründen betreuen: Lernende mit Anzeichen von Hochbegabungen, fremdsprachige Lernende, verhaltensauffällige Lernende, Lernende die keine besondere Aufmerksamkeit benötigen, Lernende mit Aufmerksamkeitsdefiziten, Lernende mit Nachteilsausgleich, Lernende mit einem Sonderschulstatus, etc.

Die grosse Herausforderung der Lehrpersonen ist es, allen Kindern irgendwie gerecht werden zu können. Was diese auch ausnahmslos tun. Die Schule ist sich bewusst, dass wir Ihr Liebstes betreuen und begleiten dürfen.

Knappe Ressourcen

Um den oben genannten verschiedenen Ansprüchen der Lernenden irgendwie gerecht werden zu können, werden von der Dienststelle Volksschulbildung Luzern Rahmen, wie Klassengrössen, Anzahl IF-Lektionen (Integrative Förderung), etc. vorgegeben.

Leider sind diese Ressourcen sehr knapp bemessen. Eine IF-Lehrperson kann die Klassenlehrperson in der Regel in der Primarschule während nur vier Lektionen unterstützen. Nur bei Lernenden mit IS-Status (Integrative Sonderschulung) sind keine zusätzlichen Unterstützungsmassnahmen vorgesehen, ausser, fremdsprachige Kinder erhalten zusätzliche Lektionen in DaZ (Deutsch als Zweitsprache). Besonders herausfordernd sind verhaltensauffällige Lernende, die sehr viel Zeit der Lehrperson in Anspruch nehmen, damit der Unterricht für die anderen Lernenden einigermaßen geregelt über die Bühne gehen kann.

Wobei ich erwähnen möchte, dass ich die Gemeinde Ruswil als sehr bildungsfreundlich erlebe.

Ansprüche der Gesellschaft

Grundsätzlich sind die Voraussetzungen für weiterführende Schulen sowie die Ansprüche der Berufsschulen gestiegen. Da die Volksschule "Zubringer" für diese Schulen und für Lehrbetriebe ist, fällt der Leistungsdruck an sie zurück.

Bereits im Kindergarten ist es schwierig, die Lernziele zu erreichen. Die grosse Altersspanne (bis zu 4 Jahren Unterschied) fordert ihren Tribut. Dies bekommen wiederum die Klassenlehrpersonen der ersten Primarstufe zu spüren. Diese können mit den Lernenden nicht mehr bei den notwendigen Voraussetzungen starten, um die Lernziele in ihrer Stufe zu erreichen. Dies zieht sich bis zur dritten Sekundarstufe durch. Die oben erwähnte Heterogenität und die fehlenden Ressourcen sind nicht förderlich, um diese Defizite aufholen zu können.

Dazu werden immer mehr Aufgaben an die Schule delegiert, wie Schwimmunterricht, Umgang mit Smartphones bereits ab der fünften und sechsten Klasse, Nutzung von sozialen Medien, etc., etc., etc.

Administrativer Aufwand

Zugenommen hat zudem der administrative Aufwand für die ganze Schule. Sehr viel muss verschriftlicht und geregelt werden, damit eine Gleichbehandlung für alle Beteiligten gewährleistet werden kann. Ebenfalls müssen für Härtefälle Dokumentationen greifbar sein, wenn es zu juristischen Auseinandersetzungen kommt.

Dieses Gesamtpaket macht den Lehrpersonen immer mehr zu schaffen. Es ist auch nachvollziehbar, dass Burnout-Erkrankungen im Lehrberuf stark ansteigen. Um dies zu vermeiden, reduzieren Lehrpersonen ihr Pensum. Was wiederum entsprechende finanzielle Konsequenzen hat. Deshalb ist es verständlich, dass die Mehrarbeitszeit nicht gerade mit Freude zur Kenntnis genommen wird. Die Schule ist nun gefordert, mit den vorhandenen Ressourcen alternative Ideen zu entwickeln, damit die Lehrpersonen besser entlastet werden können.

Versichern kann ich Ihnen, dass sich unsere Lehrpersonen weiterhin mit Elan, viel Herzblut und einer ausgezeichneten Arbeit für die Begleitung Ihrer Kinder einsetzen wollen.

Wir haben Ihnen zur aktuellen Situation einige Hintergründe im Bildungswesen liefern können. Besonders erfreulich wäre natürlich, wenn sich die Bevölkerung bei einer

Während der Schulwochen	36.7 Schulwochen à rund 47 Stunden für Arbeiten, die während der Schulwochen zu erledigen sind, insbesondere unterrichten, begleiten und beraten der Lernenden sowie andere an die Schulzeit gebundene Aufgaben	1725.75 Std.
Während der Schullerferien	5 Wochen à 43.25 Stunden in den Schullerferien für die übrigen im Berufsauftrag enthaltenen Arbeiten, die nicht während der Schulwochen erledigt werden müssen, insbesondere langfristige Unterrichtsplanung, Teile der Weiterbildung, Gestaltung und Entwicklung der Schule	216.25 Std.
	3.2 Wochen Kompensation für die während der Schulwochen geleisteten Mehrstunden	
Total		1942 Std.

Aufteilung der Arbeitszeit (Quelle: Berufsauftrag für Lehrpersonen, DVS, 6. revidierte Auflage)

Bruttoarbeitszeit (rund 261 Arbeitstage à 8.65 Std.)	2257 Std.
Ferien (5 Wochen à 43.25 Stunden)	-216 Std.
Feiertage (durchschnittlich 11.4 Feiertage à 8.65 Std.)	-99 Std.
Nettoarbeitszeit	1942 Std.

Der Lehrberuf zeichnet sich durch viele Besonderheiten aus, die ihn schwer mit anderen Berufen vergleichbar machen. Im Gegensatz zu Mitarbeitenden in der öffentlichen Verwaltung ist die Arbeitszeit von Lehrpersonen nicht gleichmässig über das Jahr verteilt. Obwohl eine «typische Arbeitswoche» für Lehrpersonen nicht existiert, ist es für die Planung der Arbeit hilfreich, die Jahresarbeitszeit idealtypisch auf Schul- und Ferienwochen zu verteilen.

Jährliche Arbeitszeit (Quelle: Berufsauftrag für Lehrpersonen, DVS, 6. revidierte Auflage)

nächsten Sparrunde auch für die Bildung einsetzt, damit der Bildungsauftrag auch weiterhin im Sinne aller Beteiligten erfüllt werden kann.

Erhöhung der Arbeitszeit

Der Kantonsrat hat beschlossen, dass unter anderem das Verwaltungspersonal und auch die Lehrpersonen 1,25 Std. respektive eine zusätzliche Lektion pro Woche mehr zu arbeiten haben.

Die jährliche Gesamtarbeitszeit einer Lehrperson entspricht jener der Angestellten in der öffentlichen Verwaltung.

Zusätzliche Arbeitszeit

Ein grosses Plus am Lehrerberuf ist die Tatsache, dass in der unterrichtsfreien Zeit die Arbeit selbstständig eingeteilt werden kann. Auch während der Unterrichtswochen, nebst den zu unterrichtenden Lektionen, haben die Lehrpersonen die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit selber einzuteilen. Es ist uns be-

wusst, dass die Bildung ihren Beitrag zum Sparen leisten muss. Ebenfalls wissen wir, dass in der Privatwirtschaft seit dem "Frankenschock" viele ArbeitnehmerInnen ebenfalls von einem auf den anderen Tag plötzlich bis zu zwei Stunden pro Woche mehr arbeiten müssen. Bei der Lehrerschaft geht es nicht explizit um diese Mehrarbeitszeit. Es ist vielmehr die Summe der Belastungen, die durch die teils versteckte Sparpolitik der kantonalen Behörden immer grösser wird. Diese Mehrarbeitszeit ist viel mehr der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringen kann.

Auswirkungen der zusätzlichen Arbeitszeit auf die Schule Ruswil

Kindergarten

Die Erhöhung von 29 auf 30 Wochenlektionen hat im Kindergarten zur Folge, dass eine Kindergartenlehrperson nicht mehr 100% arbeiten kann, denn pro Kindergarten stehen

nur 29 Lektionen zur Verfügung.

Primarschule

Durch die gleichzeitige Einführung des Lehrplans 21 und den dadurch entstehenden Mehrlektionen können Entlassungen vermieden werden.

Sekundarschule

Durch die tiefen SchülerInnen-Zahlen und die Umsetzung des KP 17 fehlen an der Sekundarschule 50 Lektionen. Diese können durch eine anstehende Frühpensionierung nicht aufgefangen werden. Darum müssen voraussichtlich drei Lehrpersonen die Sekundarschule Ruswil verlassen: Ein befristetes Arbeitsverhältnis wird nicht verlängert und zwei unbefristete Arbeitsverhältnisse müssen aufgelöst werden. Solche notwendigen Massnahmen lösen Verunsicherung aus und erhöhen zusätzlich die Belastung bei den Lehrpersonen.

Christof Burkart, Schulleiter

SCHUL- UND FAMILIENERGÄNZENDE TAGESSTRUKTUREN (SCHUFATAS)

Aktuelle Situation

Die Schule Ruswil hat eine Leistungsvereinbarung mit der Tageselternvermittlung "Rundum". Darin verpflichtet sich "Rundum", Plätze für die schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen zu organisieren, wenn sich pro Betreuungselement und Tag weniger als fünf Kinder anmelden. Sind es pro Element und Tag mehr als fünf Kinder, ist die Schule in der Pflicht. Aktuell werden insgesamt von allen möglichen Elementen von der ganzen Schule nur gerade 11 Betreuungseinheiten zu unterschiedlichen Zeiten

benötigt. Diese werden durch Tagesfamilien abgedeckt.

Zukunft

Wir werden immer wieder durch Dritte aufmerksam gemacht, dass ein grosses Betreuungsbedürfnis vorhanden sei. Doch anhand des Anmeldeeingangs ist dies bisher nicht ausgewiesen. Sollte sich die Situation ändern, muss die Betreuung anders organisiert werden. Vielleicht wissen Sie bereits heute, dass Sie im nächsten Jahr vom Betreuungsangebot Gebrauch machen möchten. Damit wir wissen, ob

wir anders planen müssen, sind wir froh, wenn Sie bereits jetzt eine Anmeldung ausfüllen und diese dem Schulsekretariat zustellen könnten. Das Formular ist bereits auf der Homepage der Schule aufgeschaltet. Da der Zeitpunkt sehr früh ist und Sie den Stundenplan Ihres Kindes noch nicht kennen, reicht es in einem ersten Schritt, wenn Sie die Anzahl Tage und die voraussichtlich benötigten Betreuungselemente anmelden. Eine Woche nach Abgabe der Stundenpläne, melden Sie uns dann die effektiv benötigten Tage und Elemente.

Christof Burkart, Schulleiter

EXTERNE SCHULEVALUATION

Die Schule Ruswil wurde im Oktober/November 2016 von der Fachstelle Schulevaluation der Dienststelle Volksschulbildung (DVS) unter die Lupe genommen. Die Ergebnisse wurden der Lehrerschaft und der Schulpflege bereits präsentiert. Die Schule darf sich an guten Ergebnissen erfreuen.

Jede Evaluation weist die Schule einerseits auf die Stärken, aber auch auf das Entwick-

lungspotenzial hin. Aktuell wird an der Schule Ruswil festgelegt, welche Punkte in den Schulentwicklungsprozess mit einfließen sollen. Zudem werden entsprechende Ziele festgelegt. Diese müssen von der Fachstelle in einem sogenannten Entwicklungsgespräch angenommen werden.

Ende März 2017 wird uns der definitive Bericht der Fachstelle über die Resultate der

externen Evaluation zugeschickt. Sobald dieser eingetroffen ist, wird die Zusammenfassung auf der Homepage "Schule-Ruswil" veröffentlicht.

In der nächsten Ausgabe des Schulspiegels werden dann die Ergebnisse präsentiert und die Entwicklungsschwerpunkte veröffentlicht.

Christof Burkart, Schulleiter

DER LEHRPLAN 21 IN GRIFFNÄHE

Die Vorbereitungen zur Einführung des Lehrplan 21 beschäftigen nicht mehr nur die Primarschule, sondern nun auch die Sekundarlehrpersonen.

Lehrplan 21

Im letzten Schulspiegel haben wir ausführlich über die Vorarbeiten zum Lehrplan 21 im ersten und zweiten Zyklus (Primarschule) informiert. Seither haben weitere Weiterbildungen zum kompetenzorientierten Unterricht und zum neuen Fremdbeurteilungsbogen für die Primarlehrpersonen stattgefunden. Weiter werden von den Lehrpersonen noch immer individuelle Kurse besucht.

Weitere Informationen werden alle Erziehungsberechtigten der PrimarschülerInnen mit dem Stundenplan erhalten. In der Sommerausgabe des Schulspiegels werden wir die letzten News für den Schulstart im August 2017 veröffentlichen.

Für die Lehrpersonen der Sekundarschule findet Mitte März 2017 eine Startveranstaltung statt. Im Anschluss daran werden die Weiterbildungen in den verschiedenen Fächern unter den Lehrpersonen abgesprochen und koordiniert. Der Lehrplan 21 wird an der ersten Sek im Schuljahr 2019/20 eingeführt.

*Marco Breu, Bereichsleiter Primar
Guido Heller, Bereichsleiter Sek*

ERSTER WILLKOMMENSELTERNABEND DER SCHULE RUSWIL

Am 24. November 2016 hat zum ersten Mal ein Willkommenselternabend zum Schuleintritt in die Schule Ruswil im Pfarreiheim stattgefunden.

Bereits im Dezember werden jedes Jahr die Anmeldeformulare für den Kindergarten verschickt. Damit sich die Eltern ein Bild machen können, was der Start in den Kindergarten für ihr Kind heisst, hat ein Willkommenselternabend im Pfarreiheim stattgefunden. Lehrpersonen aller Stufen und das Schulleitungsteam haben über verschiedene Themen rund um die Schule informiert. Das Schwergewicht wurde na-

türlich auf den Eintritt in den Kindergarten bis zur 2. Klasse gelegt. Was heisst das für das Kind, welches sind die Anforderungen, damit ein Kind erfolgreich starten kann und was wird heute im Kindergarten erlebt und gelernt? Natürlich wurden auch Einblicke in die weiteren Klassen bis zur Sek gewährt sowie die Organisation der Schule und Hintergründe zur Klasseneinteilungen erläutert sowie über die schulischen und ausserschulischen Partner informiert.

Am Schluss der Veranstaltung konnten alle Anwesenden an Ateliertischen einen Über-

blick über die Lehrmittel und Aktivitäten der einzelnen Schulstufen erhalten. An den Tischen oder bei einem kleinen Apéro war es natürlich auch möglich, mit den anwesenden Lehrpersonen und Mitgliedern der Schulleitung und Schulpflege in Kontakt zu kommen oder konkrete Fragen zu stellen.

Die grosse Beteiligung und die regen Diskussionen zeigen, dass dieser Anlass einem Bedürfnis entspricht und auch im nächsten Schuljahr stattfinden soll. Als nächstes freuen wir uns alle darauf, die Kinder schon bald im Kindergarten begrüßen zu dürfen.

Marco Breu, Bereichsleiter Primar

OPTIMIERUNG DER INFORMATIONEN BEIM ÜBERTRITTSVERFAHREN PRIMAR-SEKUNDARSTUFE I

Für eine bestmögliche Information von Erziehungsberechtigten und Lernenden wurden die Informationselemente zum Übertrittsverfahren Primar-Sekundarstufe I durch eine Arbeitsgruppe optimiert.

Nach der 6. Primarklasse entscheiden Eltern, Lehrpersonen und Lernende gemeinsam, welcher Weg in der Sekundarstufe I eingeschlagen werden soll. Es gibt grundsätzlich die Variante der Sekundarschule oder diejenige des Langzeitgymnasiums. An der Sekundarschule Ruswil, welche mit dem kooperativen Modell geführt wird, gibt es bezüglich Stammklasse und Niveaufächer (Französisch, Englisch, Deutsch, Mathematik) verschiedenste Kombinationen bezüglich der drei Niveaus A, B und C.

Das Übertrittsverfahren beginnt mit der 5. Klasse und endet mit dem Übertrittsentcheid im März der 6. Klasse.

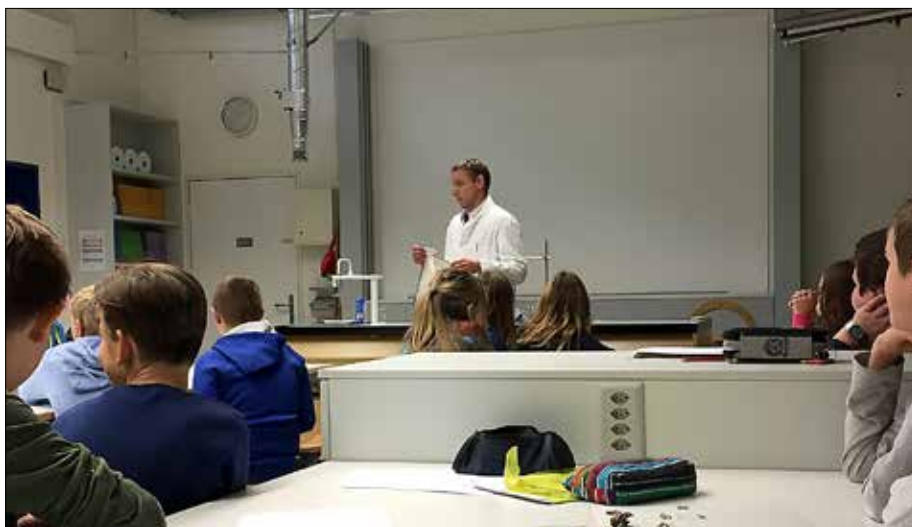
Die Erziehungsberechtigten und die Lernenden sollen möglichst umfassend zum Übertrittsverfahren Primar-Sekundarstufe I informiert werden. Im laufenden Schuljahr wurde das bestehende Informationsangebot überprüft. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Lehrpersonen Primar und Sek sowie je einem Mitglied der Schulpflege und der Schulleitung, nahm sich dieser Aufgabe an und entwickelte ein neues, gemeindespezifisches Gesamtkonzept, das sich auf die von der Dienststelle Volksschulbildung Luzern (DVS) vorgegebenen Elemente abstützt.

Guido Heller, Bereichsleiter Sek

Informationselemente

Ab dem laufenden Schuljahr 2017/18 werden die folgenden Informationselemente für die Eltern und Lernenden angeboten:

- Elternabend 5. Klasse
 - Informationen zum Übertrittsverfahren
 - Abgabe der Broschüre der DVS mit einem neu zusammengestellten, gemeindespezifischen Ergänzungsblatt (ab Schuljahr 2017/18)
 - Hinweis zur Website DVS
- Informationsmorgen für Lernende der 6. Klassen an der Sekundarschule Ruswil
 - Informationen zu
 - Übertrittsverfahren
 - Sekmodell
 - Anforderungen
 - Schulalltag
 - Bildungswege
 - Berufswahlvorbereitung
 - Kennenlernen der Schulräumlichkeiten des Schulhauses Bärenmatt
 - Einblick in Sequenzen des Unterrichts an der Sekundarschule
- Informationsabend für Erziehungsberechtigte der 6. Klasse
 - Informationen zu
 - Übertrittsverfahren
 - Sekundarschule
 - Berufslehre (durch den Berufsbotschafter)
 - Langzeitgymnasium (durch den Prorektor der Kantonsschule Willisau)
 - Forum für Fragen



Informationsmorgen an der Sek für die 6.-KlässlerInnen: Herr Spörri zeigt in der Naturlehre spannende Experimente.

STOPP-REGEL: "BEI STOPP IST SCHLUSS"

Wir möchten innerhalb der Schule Ruswil der Stopp-Regel wieder eine grössere Bedeutung zukommen lassen. Dies erreichen wir, wenn alle Beteiligten (SchülerInnen, Lehrpersonen und Eltern) am selben Strick ziehen und die Stopp-Regel wie im Strassenverkehr ernst nehmen und je nach Situation umsetzen.

Mit der Umsetzung der Stopp-Regel werden nicht alle Konflikte verschwinden. Aber die Kinder erhalten ein wichtiges Werkzeug, um den gegenseitigen Respekt zu üben.

Was ist die Stopp-Regel?

Die Stopp-Regel ist eine Hilfe für die Kinder untereinander. Bei Beleidigungen, körperlicher Gewalt, Wegnehmen von persönlichen Sachen oder Verfolgung auf dem Schulgelände oder auf dem Schulweg.

Was steckt dahinter?

Leitgedanke ist: **Niemand hat das Recht, den Anderen zu beleidigen, auszugrenzen oder zu verletzen.**



Symbolbild

Wir wollen den Kindern mit der Stopp-Regel bewusst machen, dass sie sich für ihre Rechte und Achtung der eigenen Grenzen einsetzen dürfen und sollen.

Bei der Stopp-Regel geht es um Klarheit der verschiedenen Konfliktparteien. Es wird **nicht endlos diskutiert, wer angefangen hat und warum**, sondern es wird den Kindern deutlich aufgezeigt, dass dieses Verhalten nicht erwünscht ist. Die Kinder übernehmen vermehrt Verantwortung für das eigene Handeln, aber auch dafür, sich für die eigenen Rechte einzusetzen.

Mit der Stopp-Regel lernen die Kinder ihre Grenzen selber zu definieren. Sie erlaubt, sich

auf konstruktive Weise abzugrenzen und fördert den Respekt vor den Grenzen der Anderen.

Kinder und Jugendliche sollen untereinander Spass haben. Sie dürfen kämpfen, rangeln, Grenzen testen, so lange es für beide Seiten stimmt und niemand dabei zu Schaden kommt. Da die Lernenden selber ihre Grenzen bestimmen, werden die Erwachsenen weniger in die Richterrolle gedrängt. Es geht in erster Linie darum, dass die Regel eingehalten wird, egal was passiert ist. In zweiter Linie werden, falls nötig, der Ursprung und die Ursache des Konfliktes besprochen und gelöst.

Für die positive Umsetzung der Stopp-Regel ist es wichtig, dass mit dieser nicht gespielt

oder sie gar ins Lächerliche gezogen wird. Wenn wir solche Situationen mitbekommen, ist es sehr wichtig, sofort zu reagieren. Dieses Verhalten darf nicht akzeptiert werden!

Die Stopp-Regel ist ein Kommunikationstraining. Ziel dieses Trainings ist, dass die Kinder und Jugendlichen lernen, klar Nein zu sagen und sich bei Grenzüberschreitungen zu wehren.

Dies ist für die Kinder nicht einfach. Um die Technik der gewaltfreien Konfliktlösung langfristig zu erlernen, brauchen die Kinder die Unterstützung der Lehrpersonen und der Eltern.

Remo Dalla Vecchia, Schulsozialarbeiter

MUSIKSCHULE RUSWIL

Adventskonzert

Dieses Jahr fand in der Kirche Ruswil ein spezielles Adventskonzert statt. Silvia Buob erzählte ihre "Musig-Wiehnachtsgschecht", in welcher sich die verschiedenen Instrumente auf den Weg zur Krippe machen. Die zahlreichen BesucherInnen konnten sich an schönen Musikstücken, einer spannenden Geschichte und wunderbaren Bildern erfreuen.



Die Hirten heissen die BesucherInnen vor der Kirche willkommen.



Adventskonzert 2016

Instrumentenparcours/ Besuchswochen

Am Instrumenten-Parcours vom Samstag, 11. März 2017, konnten zukünftige Musikantinnen und Musikanten verschiedene Instrumente testen, mit den Lehrpersonen erste Kontakte knüpfen und kleine Konzerte geniessen.

Vom 13. bis 24. März 2017 finden die Be-



Instrumentenparcours 2016



Fasnachtskonzert 2017

suchwochen der Musikschule Ruswil statt. Wer Unterrichtsluft schnuppern und Instrumente und Lehrpersonen kennenlernen möchte, kann sich im Musikschulbüro oder direkt bei den Lehrpersonen melden (Telefonliste siehe www.musikschule-ruswil.ch/organisation/downloads).

Anmeldung für das Schuljahr 2017/18

Der Anmeldeschluss für das Musikschuljahr 2017/18 ist der **30. April 2017**. Die Anmeldeformulare und das aktuelle Schulprogramm mit sämtlichen Informationen zum neuen Schuljahr werden durch die Grundkurs- oder durch die Instrumentallehrpersonen an die Lernenden verteilt. Anmeldeformulare können auch unter www.musikschule-ruswil.ch (Downloads/Anmeldeformulare) oder im Sekretariat der Musikschule bezogen werden.

Musikschule für alle - Nein zur Halbierung der Kantonsbeiträge

Unser Dank geht an die vielen Personen, die das Referendum gegen die vom Kantonsrat beschlossene Halbierung der Kantonsbeiträge an die Musikschulen unterzeichnet haben. Das Ziel der 3000 nötigen Unterschriften wurde bei Weitem übertroffen. 22'537 Unterschriften konnten der Luzerner Regierung übergeben werden (Rekordergebnis je eingereichter Referenden). Nun hoffen wir auf ebenso grosse Unterstützung bei der Volksabstimmung am 21. Mai 2017.

*Simone Meier, Leiterin Musikschule Ruswil
Claudia Affolter, Sekretariat Musikschule*

Musikschule Ruswil
Schwerzistrasse 7, 6017 Ruswil
041 495 26 70
sekretariat@musikschule-ruswil.ch

CARPE DIEM 2017

Schon bald ist es wieder soweit. Das 15. Carpe Diem, welches dieses Jahr vom 18. bis 29. April 2017 stattfindet, steht vor der Tür. Der Blauring, die Jungwacht und das Jugendbüro Ruswil stehen zusammen mit Freiwilligen motiviert in den Startlöchern, um für die SchülerInnen der 1. – 9. Klasse aus Ruswil ein tolles Osterferienprogramm zu bieten. Hier ein paar Impressionen vom letzten Jahr zum „gloschtig mache“.

Kochen an den Treffs

Oft wird im Jugendraum etwas „Feines“ gekocht, gebacken oder gemixt. Es reicht vom leckeren Bahnen-Orangen-Erdbeere-Drink über die kreative Pizza bis zu Schokoladen-Spagetti-Experiment. Kochbücher und Waagen werden oft keine gebraucht, dafür eine ordentliche Prise Mut, wenn man das erste Mal reinbeisst. Hauptsache es macht Spass.

Jugendbüro Ruswil

Für die Begleitung von Projekten, Aktivitäten oder Umsetzung von Ideen unterstütze ich dich gerne. Auch biete ich mein offenes und verschwiegenes Ohr an, wenn dich etwas bedrückt und du jemanden zum Reden brauchst. Von diesen Gesprächen muss niemand erfahren. Diese Dienstleistungen kosten dich selbstverständlich nichts. Ich freue mich auf dich.

Franz Emmenegger, Jugendarbeiter Ruswil



Kleiner Samariterkurs



Brot



Softdrinks



Leckeres Kochen



Lust auf mehr?

Öffnungszeiten Jugendbüro

(während der Schulwochen)

Mittwoch: 13.30 – 17.30 Uhr

Donnerstag: 13.30 – 17.30 Uhr

Freitag: Termine nach Vereinbarung

Kontakt: 076 388 60 17,
ju.ru@bluewin.ch
oder www.jugendruswil.ch

Jugend-Träff

(während der Schulwochen)

für SchülerInnen der 6. Klasse

Mittwoch, 15. März 2017 14.00 – 17.00

Mittwoch, 22. März 2017 14.00 – 17.00

Mittwoch, 29. März 2017 14.00 – 17.00

SchülerInnen ab der 1. Oberstufe

Mittwoch, 15. März 2017 16.00 – 18.00

Mittwoch, 22. März 2017 16.00 – 18.00

Mittwoch, 29. März 2017 16.00 – 18.00



ELTERNMITWIRKUNG

Wir nutzen die Gelegenheit dieser Ausgabe des Schulspiegels, um grob über den Stand der „Spurgruppe Elternmitwirkung“ zu informieren. Inzwischen haben wir die vierte Sitzung abgehalten und unsere Gruppe hat sich neuformiert. Die aktuellen Mitglieder der ElternvertreterInnen sind:

Paul Kammermann, Ziswil
Werner Koch, Werthenstein
Andrea Lustenberger, Rüediswil
Karin Murpf, Dorf

Von der Schulleitung ist Christof Burkart, vom Lehrerteam Melanie Kurmann und von der Schulpflege Thomas Müller vertreten.

Nachdem wir Kontakt mit anderen Gemeinden aufgenommen hatten, um die Organisation der dortigen Elternmitwirkung zu eruieren, sind wir nun an unserer eigenen Organisation und Zieldefinierung gelangt. Die unterschiedlichen Standorte der verschiedenen Schulhäuser sind in Ruswil eine Herausforderung. Aus diesem Grunde werden wir in den nächsten Monaten ein Hauptgremium zusammenstellen, in dem jedes Schulhaus vertreten sein soll und die Eltern die Hauptverantwortung übernehmen werden. Deshalb erhalten auch nur sie die Stimmberechtigung. Die anderen Mitglieder, wie die Lehrerschaft, die Schulleitung und die Schulpflege werden ihnen in beratender Funktion zur Seite stehen. Das oberste Ziel der Elternmitwirkung ist die **Beziehungspflege** zwischen Kind, Elternhaus und Lehrpersonen/Schule. Wir möchten erreichen, dass die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule zum Wohle des Kindes und seiner gesunden Entwicklung stattfinden kann, so dass auch die Eltern und die Lehrpersonen in schwierigen Situationen auf gleicher Augenhöhe mitei-



Symbolbild – Tag der Volksschule 2016

einander kommunizieren oder noch besser Konflikte schon im Kern angegangen werden können.

Unsere Vision ist, dass aus dem Hauptgremium schliesslich pro Schulhaus eine Untergruppe entsteht, in der pro Klasse ein Elternteil vertreten ist und schulhausinterne Interessen bearbeitet werden. Wir suchen viele motivierte RuswilerInnen, die etwas bewegen wollen und ihren Beitrag zu einer freudvollen Schule für alle Beteiligten leisten möchten. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, in der Elternmitwirkung mitzuwirken, sprechen Sie uns aus der Spurgruppe an.

Ein nahes Ziel von uns ist die Gewerbeaus-

stellung im Herbst 2017. Wir werden dort sein, um die Elternmitwirkung vorzustellen und Fragen zu beantworten.

Die Arbeit in der Spurgruppe ist sehr interessant, lässt Zusammenhänge erkennen und macht Spass. Sie baut vorhandene Barrieren ab. Diese Gruppe ist nur für die Gründung der Elternmitwirkung zusammengestellt worden und wird sich danach wieder auflösen. Es ist gut möglich, dass einige Mitglieder in der zukünftigen Elternmitwirkung dabei sind. Sicher ist jedoch, dass sich diese dann neu formieren wird. Ich kann Ihnen nur empfehlen, sich bei uns zu melden um mitzumachen. Wir geben Ihnen sehr gerne nähere Auskunft darüber.

Andrea Lustenberger, Spurgruppe Elternmitwirkung

ZU VIEL ODER ZU WENIG?

Die Elternarbeit hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Dabei spielen gesellschaftliche Veränderungen und auch die Werthaltungen wichtige Rollen.

„Im Gegensatz zu früher gibt es heute viele Kinder, die in der Familie entweder zu wenig oder zu viel Zuwendung erhalten. Beides ist nicht gut.“ Schön formuliert und fett gedruckt steht dieser Satz in einer Tageszeitung von Ende Oktober 2016. Solche oder ähnliche Aussagen hört man in der letzten Zeit. Schade, denn die Familien mit Kindern, welche stets diese Nörgeleien hören müssen, verdienen es wirklich nicht, dass ihre Erziehungsarbeit an den Pranger gestellt wird. Familien sollten Anerkennung und Unterstützung in ihrer anspruchsvollen Arbeit erhalten und nicht andauernd kritisiert werden.

Die Familienarbeit hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Während die Anpassungen und Auswirkungen in der Berufswelt allgemein akzeptiert werden, gelingt dies bei der Familienarbeit noch nicht. Viele Normen und Gepflogenheiten in unserer Gesellschaft haben sich gewandelt und dies hat ganz di-



Für lachende Gesichter.

rekte Auswirkungen auf die Beziehungen innerhalb der Familien, die Zusammenarbeit mit den Schulen oder das Zusammenleben als Dorfgemeinschaft.

Familien und Schulen werden mit Fragen und Themen konfrontiert, welche vor Jahren noch gar nicht existiert haben. Diese können nach einem bewährten Muster nicht gelöst werden. Diese veränderte Ausgangslage sollte endlich

bewusster wahrgenommen und bei den Diskussionen über Schule, Familienarbeit und Erziehung berücksichtigt werden.

Eine entspannte und offene Diskussion frei von Klischees sollte geführt werden. Für Ihre Mitarbeit, in welcher Form auch immer, danken wir jetzt schon.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel

DER DIGITALEN WELT BEGEGNEN

"Das Internet ist das erste von Menschenhand erschaffene Ding, das der Mensch nicht versteht. Es ist das grösste Experiment in Anarchie, das es jemals gab."

Eric Schmidt, CEO von google

Wir nutzen seit Jahren die Errungenschaften der digitalen Technologien, ohne eigentlich im Klaren zu sein, welche Veränderungen und Auswirkungen diese auf die einzelnen Menschen und die Gesellschaft haben. Die rasante Entwicklung macht es zudem beinahe unmöglich zu erkennen, in welche Richtung sich die digitale Welt bewegt. Ein klassischer Blindflug, im vollem Tempo und ohne wirklich zuverlässiges Radar, finden Sie nicht?

Wie können Schule und Eltern die Kinder und Jugendlichen auf Herausforderungen vorbereiten, von deren Existenz wir aktuell noch gar nichts wissen?

Es bleibt wohl kaum etwas Anderes übrig, als an diesem Blindflug teilzunehmen, aufmerksam die Geschehnisse zu beobachten, zu hinterfragen und unsere Kinder daran sinnvoll teilhaben zu lassen.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten sind Computer fester Bestandteil der Schulhäuser. Schon lange haben sie sich bis in den Kindergarten durchgesetzt und werden von SchülerInnen aller Stufen gerne genutzt.

Digitales an unserer Schule

Lernsoftware

Auf der Primarschulstufe werden Computer häufig für Lernsoftware verwendet. Kopfrechnen oder Lernen von Vokabeln können damit ausgezeichnet geübt und vertieft werden. Die individuelle Reaktion des Lernprogramms legt Lernschwerpunkte auf die Defizite und macht das Üben effektiv.

Viele Lehrmittel (Rechnen, Französisch,

Englisch und Deutsch) verfügen nebst den traditionellen Medien wie Buch und Arbeitsheft über digitale Inhalte. Das Tastaturschreiben, das gemäss Lehrplan 21 neu ab der vierten Primarklasse unterrichtet wird, ist nur noch webbasiert. Das bedeutet, dass alle Übungen, Feedbacks und Tests nur noch auf einem Internetbrowser gelöst werden.

Schau doch schnell bei Wikipedia!

Das Nachschlagen von Wissen in einem Lexikon entfällt heute immer mehr. Material zum aktuellen Schulstoff ist auf dem Internet bereits derart gut dokumentiert, dass die Suche in einer Bibliothek schon gerne als Zeitverschwendung angesehen wird. Bücher ermöglichen nach wie vor eine bessere und vertiefte Auseinandersetzung mit dem Stoff als das blosses Copy & Paste. Aber um einen Überblick zu gewinnen, ist das Internet unschlagbar.

Wer sagt mir, dass das Material stimmt?

Früher sagte man, dass Papier alles an-

nimmt. Für das Internet gilt das umso mehr. Stichworte wie "alternative Fakten", "postfaktisch" und "Shitstorm" sind Resultate der "Meinungsbildung" über die sozialen Medien, auf denen ungefiltert jeder Blödsinn den gleichen Platz einnimmt wie gesicherte Informationen. Der kreative Umgang mit der Wahrheit ist heute in der westlichen Welt gang und gäbe.

Eine wichtige Aufgabe der Schule ist es, die SchülerInnen für dieses Thema zu sensibilisieren. In sozialen Medien können Unwahrheiten im nahen, sozialen Umfeld zu unabsehbaren Folgen führen.

Internetfilter in der Schule

Die Schule ist von Gesetzes wegen verpflichtet, "ungeeignete Inhalte" aus dem Internet zu filtern. In Ruswil profitieren wir von der Swisscom, die einen solchen Filter mit siebenstelliger Kostenfolge für die Schulen der Schweiz anbietet. Ungeeignete Inhalte wie Pornografie, Rassismus, Gewaltverherrlichung usw. werden abgefangen, bevor sie den Weg in die Schulzimmer finden. Der Preis dafür ist eine sehr schmale Bandbreite, was dem Nutzen des Internets nicht sehr förderlich ist. Seit letztem Jahr bezahlten wir für die Schulhäuser "Dorf" und "Bärematt" für einen grösseren Internet-Datendurchsatz.

Schreiben und Präsentieren

Seit alle an unserer Schule die Programme sowie den Online-Speicher von Office365 nutzen dürfen, sind die Kompatibilitätsprobleme verschwunden. Word und PowerPoint sind de facto Standard, wenn es um Dokumente und Präsentation geht.

Zusammen mit dem Online Speicher OneDrive ist es möglich, zuhause begonnene Arbeiten in der Schule fortzusetzen. Das Arbeiten in der Cloud steht noch am Anfang, die noch fehlenden WLAN-Punkte, sowie die kleine Bandbreite der Internetverbindung behindern das Nutzen dieser Technologien.

Umgang mit Medien

Bilder, Töne, Videos, Dokumente – für jedes Medium gibt es in der digitalen Welt geeignete Programme. Selbst auf dem Smartphone ist es möglich, Filme zu schneiden und sie zu versenden.

In diesem Bereich öffnet sich für die Schule



Computer sind nunmehr ein integraler Bestandteil des Schulunterrichts.

ein riesiges Betätigungsfeld. Medienkunde ist Bestandteil des Lehrplans 21 und beginnt bereits in den untersten Klassen. Über Medien diskutieren ist das eine, Medien selber herzustellen das andere. Wer selber mit Medien umgehen kann, ist in der Lage, andere Medien kritisch zu betrachten.

Hardware im Schulbetrieb

Der Gebrauch der Computer ist immer mehr integraler Bestandteil des Unterrichts auf fast allen Stufen und in vielen Fächern. Deshalb ist es wichtig, Geräte zu nutzen, die schnell betriebsbereit sind, lange Akkulaufzeiten ha-

ben und auch von Kinderhänden schnell und sicher gehandhabt werden können.

Seit letztem Jahr verfügt jedes Schulhaus über einen Klassensatz Netbooks. Das sind kleine Geräte, sowohl als Tablet wie als Notebook nutzbar. In Boxen verstaut, sind sie schnell transportiert und einsatzbereit. Die Rechenleistung genügt, um Texte zu schreiben, auf dem Internet zu recherchieren und Präsentationen zu erstellen. Es ist sogar möglich, Fotos und Filmaufnahmen zu machen.

Ruedi Schenk, ICT Verantwortlicher

„45 PLUS 27 DAS GIBT... ÄÄHM... JETZT HABE ICH ES VERGESSEN!“

Kommt Ihnen, liebe/r LeserIn, diese Aussage bekannt vor? Haben Sie auch schon die Erfahrung gemacht, dass schwierige Kopfrechnungen von Kindern plötzlich nicht mehr gelöst werden können? Haben Sie sich ein wenig geärgert und mit Sätzen reagiert, wie „Konzentriere dich doch“? Ja, vielleicht haben solche Situationen mit Unaufmerksamkeit oder fehlender Motivation zu tun, aber es könnte auch sein, dass bei diesem Kind das sogenannte „Arbeitsgedächtnis“ beeinträchtigt ist.



Symbolbild

Was ist das Arbeitsgedächtnis?

Unser Gedächtnis hat verschiedene Bereiche, wobei ein System das Arbeitsgedächtnis ist. Dieser Teil speichert Informationen über einen kurzen Zeitraum, um sie für weitere Gedankenschritte zu verwenden. In Fachkreisen wird dafür gerne die Vorstellung von einer Werkbank benutzt: In Bezug auf das Titelbeispiel würde das bedeuten, dass ein Kind beispielsweise zuerst $45 + 20$ rechnet und anschliessend das Zwischenresultat (65) auf die "Werkbank stellt", um es für die weitere Verarbeitung zu nutzen. Nachher nimmt das Kind die 65 wieder auf und rechnet 7 dazu. Wenn diese Rechnung noch nicht gefestigt ist, kann es vorkommen, dass während des Rechnens die 65 von der "Werkbank" wegrutscht, das heisst, vergessen geht. In der Folge kann das Kind das Endresultat nicht nennen. Der Beobachtende hat dann den Eindruck, das Kind sei unaufmerksam oder könne nicht im 100er-Raum rechnen.

Speicherkapazität für eine Aufgabe

Wird zu viel Speicherkapazität für eine Aufgabe gebraucht, bleibt weniger Platz für die weitere Verarbeitung der Information. Was heisst das? Stellen wir uns vor, ein Kind muss sich enorm anstrengen, damit es einen Satz lesen und interpretieren kann. Vielleicht liegt es daran, dass es die Buchstaben beziehungsweise Laute noch nicht automa-

tisiert hat. Die einzelnen Laute werden mühsam auf der Werkbank deponiert. Die weiteren Laute schubsen dann das bereits Gelesene langsam von der kurzen Werkbank. Dies kann dann zur Folge haben, dass sich das Kind nicht auf den Inhalt konzentrieren kann: Es versteht nicht, was es gelesen hat.

Weitere Situationen

Es gibt noch viele weitere Situationen in der Schule oder zu Hause, in denen sich die Leistung des Arbeitsgedächtnisses zeigt:

- Sich mehrere Arbeitsaufträge merken und ausführen
- Erste Wörter/Sätze lesen und verstehen
- Hörverständnis- und Textverständnisaufgaben lösen
- Zählen
- Räumliches Vorstellungsvermögen

Heutiger Wissenstand

Nach heutigem Wissenstand steht fest, dass sich die beeinträchtigte Leistung des Arbeitsgedächtnisses in Lernschwächen oder Teilleistungsstörungen (wie zum Beispiel Lese- und Rechtschreibstörung, Rechenstörung, usw.) zeigt.

Die Leistung des Arbeitsgedächtnisses ist angeboren. Daher gibt es zwei Möglichkeiten: Man kann im Alltag darauf achten, das Arbeitsgedächtnis zu entlasten, indem man Arbeitsanweisungen vereinfacht, Rituale einführt, das Vorwissen aktiviert, Materialien zum Lernen zur Verfügung stellt oder visuelle Unterstützung bietet. Das würde im geschilderten Fall bedeuten, dass die Rechnungen sichtbar sind oder die Zwischenresultate aufgeschrieben werden dürfen. Die zweite Möglichkeit besteht darin, einen Teil des Arbeitsgedächtnisses zu trainieren. Es gibt Hinweise darauf, dass dies möglich ist. Das Buch „Memo der vergessliche Elefant“ (Regula Everts und Barbara Ritter, Hogrefe) arbeitet mit verschiedenen Strategien, um sich Informationen einzuprägen. Beispielsweise können dank dem „Papageientrick“ (fremdsprachige Wörter immer wieder auf sagen: la pomme – der Apfel, la pomme – der Apfel,...) Informationen längerfristig gespeichert werden. Zudem hat sich gezeigt, dass sich das Training von visuellen, inneren Vorstellungen bewährt. Das heisst, die Kinder mit einer schwachen Arbeitsgedächtnis-

leistung sind gefordert, Strategien zu erwerben und anzuwenden.

Weitere Tipps und Tricks für zu Hause

- Anweisungen in kurzen, klaren Teilschritten geben. Die Anzahl kann mit der Zeit erhöht werden und mit Hilfe der Finger visuell unterstützt werden. Das Kind kann die Anweisungen auch mündlich wiederholen.
- Rituale helfen, das Gedächtnis zu entlasten (zum Beispiel Abendprogramm stets gleich gestalten).
- Wenn ein Diktat geübt werden muss, kann dies mit einem Wanderdiktat geschehen. Zu Beginn kann das Kind auf dem Weg zurück das Wort laut wiederholen. Zu einem späteren Zeitpunkt sollte das Kind dies innerlich tun. Es ist eine Hilfe, wenn lange Wörter in Silben gelesen/gesprochen werden.
- Im Allgemeinen entlastet das Automatisieren das Arbeitsgedächtnis. Als Beispiel dient die Zählgeschwindigkeit: Umso schneller in 2er, 5er oder 10er Schritten vor- und rückwärts gezählt werden kann, umso mehr Zeit hat man, sich auf andere Schwierigkeiten beim Rechnen zu konzentrieren.
- Spiele, im Sinne von "Rucksack packen", fördern die Gedächtnisleistung.

Wichtig

Es ist wichtig zu wissen, dass sich Hintergrundgeräusche negativ auf die Leistung des Arbeitsgedächtnisses auswirken können. Beispielsweise kann ein zu lautes Flüstern in der Mathematiklektion für ein betroffenes Kind bereits störend sein. So auch ein eingeschaltetes Radio während dem Lösen der Hausaufgaben.

Wie aufgezeigt, ist das Arbeitsgedächtnis ein wichtiges System, welches in unserem Alltag eine zentrale Rolle einnimmt. Umso grösser soll das Verständnis der Beteiligten sein, wenn Kinder bestimmte Leistungen nicht einfach so erbringen können. Die Arbeitsgedächtnisleistung wird beim schulpädiologischen Dienst abgeklärt.

Übrigens: Das Resultat ist 72. Aber es ist ganz okay, wenn Sie sich nicht mehr an die einleitende Frage erinnern.

Flavia Stalder, Förderlehrperson Primar

WILDBIENENHOTELS

Der nächste Frühling kommt bestimmt... Mit diesem Wissen haben die SchülerInnen der Klasse 5a des Dorfschulhauses bereits im Herbst unter der Anleitung von Lisbeth Bachmann mit dem Planen und Herstellen eines Wildbienenhotels begonnen.

Schon vor und auch während der Herbstferien wurde auf dem Nachhauseweg, im Wald oder im Garten fleissig nach Tannenzapfen, leeren Schneckenhäusern, Brombeer- und Himbeerästen, Holunderzweigen und weiteren Naturgegenständen gesucht, um später das Wildbienenhotel damit zu füllen.

Im Fach Werken haben die SchülerInnen aus Karton ein "Hotelmodell" nach ihren Vorstellungen gebaut. Danach ging es ans Messen, Einzeichnen, Sägen, Schleifen, Schrauben und Füllen. Mit viel Elan und Fleiss entstanden die Nisthilfen für Wildbienen.

Der Begriff "Wildbienen" bezeichnet alle wildlebenden Bienen, die nicht von Menschen gehalten werden, also alle, ausser der Honigbiene. In der Schweiz gibt es fast 600 verschiedene Bienenarten. Bienen gehören zu den wichtigsten Bestäubern von Wild- und Nutzpflanzen. Viele sind gefährdet. Mit Nisthilfen und einem passenden Blumenangebot lassen sich in jedem Garten geeignete Lebensräume für Wildbienen herstellen.

Mehr über Bienen werden die SchülerInnen im Fach Mensch und Umwelt erfahren. Gut möglich, dass im Frühling das eine oder andere Hotel in Ruswil anzutreffen ist. Das Beobachten der "Gäste" lässt hoffentlich viel Neues und Spannendes erkennen. Übrigens, die meisten Wildbienen leben einsiedlerisch und sind nicht aggressiv.

*Lisbeth Bachmann, Fachlehrperson Primar
Marie-Theres Limacher, Förderlehrperson Primar*



Ein aus einer alten Weinkiste hergestelltes Wildbienenhotel wartet auf den Frühling.



Gut gesammelt ist halb gewonnen.



Wildbienenhotel



Lisbeth Bachmann gibt Ratschläge beim Erbauen des Wildbienenhotels.

AUTORENLESUNG "LINAS STEIN"

Auch dieses Jahr durften wir fünf Unterstufen-Klassen wieder eine tolle Autorenlesung im Schulhaus Dorf geniessen.

Am 14. November 2016 begeisterte uns Maria Stalder mit ihrer Geschichte „Linus Stein“. Auch unter uns haben sich viele als kleine Steinsammler entpuppt. Die Kinder erzählten von gefundenen Bergkristallen

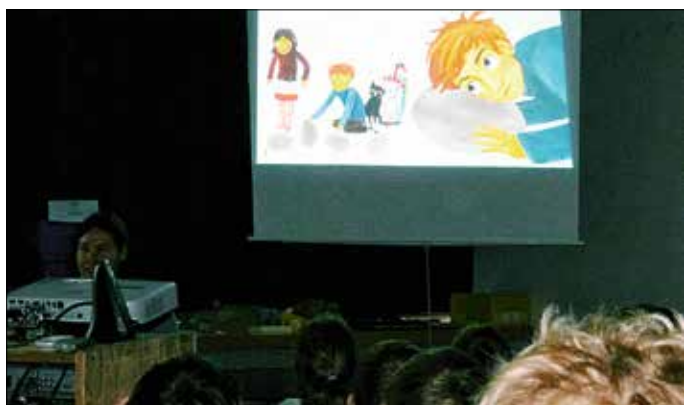
und Karfunkeln. Das Thema ist also unter den SchülerInnen sehr beliebt.

In der Geschichte ging es um zwei Kinder, Max und Lina. Die beiden fanden einen Stein, der sprechen und sogar lachen konnte. Sie erlebten einen tollen Tag mit ihm.

Am Schluss durften die Kinder selber ihre

Kreativität ausleben und haben eigene Steine gebastelt. Mit Augen natürlich. Und einem Mund. Und einer Nase. So wie es sich gehört. Jetzt haben alle einen eigenen Stein zu Hause. Und wer weiss, vielleicht erlebt der eine oder andere auch aufregende Abenteuer mit ihm. Wir Lehrpersonen sind jedenfalls gespannt auf die Geschichten!

Lara Ming, Klassenlehrperson Primar



Gespannt die Geschichte verfolgend.



Kreativ mitmachen.

FEUERWEHR RUSWIL

Es war spektakulär, wir waren begeistert. Wir, gemeint die Klasse 1/2c des Dorfschulhauses.

Wir, die Klasse 1/2c vom Dorfschulhaus, durften die Feuerwehr Ruswil besuchen. Was uns da erwartete, haute uns aus den Socken. Vier Feuerwehrmänner nahmen sich die Zeit, uns ihre Aufgaben zu erklären. Erklären ist eigentlich das falsche Wort, die Kinder durften diverse Sachen sogar selber ausprobieren. Am ersten Posten wurde uns die Ausrüstung eines Feuerwehrautos erklärt. Die Kinder konnten sich in das Feuerwehrauto setzen und testeten die Funkgeräte. Am Schluss konnten sie einen riesigen Ventilator starten, welcher im Ernstfall den Rauch wegbläst. An einem weiteren Posten durften die Kinder die Helme und Handschuhe der Feuerwehrmänner anziehen. So ausgerüstet, konnten sie mit einem Löschschlauch Treffübungen machen. Dies war ein riesiges Erlebnis. Andere Kinder suchten mit Hilfe der Wärmebildkamera nach warmen Gegenständen in einem abgedunkelten Raum. Ein weiterer Raum war voller Rauch und die Kinder erkannten, wie schlecht die Sicht bei



Alles voller Rauch!

Rauch war. Zudem stellte man uns die Kleidung und Ausrüstung eines Feuerwehrmannes vor. Plötzlich, inmitten eines Postens, klingelten die Telefone der Feuerwehrmänner: "Feueralarm". Leider wurde dadurch unser Besuch etwas verkürzt, doch für die Kinder war es höchst spannend zu sehen, wie schnell die Feuerwehr einsatzbereit war und sie freuten sich über das Klingeln der Sirenen. Es war ein rundum erlebnisreicher Ausflug. Herzlichen Dank den Feuerwehrmännern.

Tamara Stalder, Klassenlehrperson Primar



Treffübungen mit dem Wasserschlauch.

SAMICHLAUS UND SCHMUTZLI ZU BESUCH BEI DEN KINDERGÄRTEN

Am 7. Dezember 2016 trafen die Kindergärten im Wald auf den Samichlaus mit seinem Diener dem Schmutzli. Nach ganz viel Lob für die lieben Kinder gab es für den Samich-

laus ein schönes Sprüchli zu hören. Als Dank bekamen die Kinder einen grossen Sack mit vielen Nüssli, Mandarinen und Schöggeli. Zum Abschied sangen die Kinder dem

Samichlaus ein Lied vor, bevor er wieder zurück in den Wald ging. Vielen Dank lieber Samichlaus und Schmutzli.

Annemarie Steiner, Förderlehrperson Primar



Der "Samichlaus" befragt die Kinder.



Den Ausführungen lauschend.

WEIHNACHTSFEIER DER KINDERGÄRTEN DORF UND DORF NEUBAU



Mit den Laternen unterwegs.



Über das Feld Richtung Ruswil.

Früh am Morgen besammelten wir uns beim Schulhaus Bärenmatt und jedes Kind hatte eine Laterne dabei. Wir zündeten die Kerzen an und begaben uns auf einen Spaziergang

durch den dunklen Wald. Mit grossem Hunger kamen wir beim Schulhaus an, wo ein grosses Frühstück auf uns wartete. Mit vollen Bäuchen hörten wir zum Abschluss eine Ge-

schichte, bevor wir in die wohlverdienten Ferien durften.

Annemarie Steiner, Förderlehrperson Primar

LERNUMGEBUNG: EINKAUFSCENTER RUSWIL

Die Unterstufe erkundete die Arbeiten und entdeckte dabei, dass die getätigten Arbeiten auch im eigenen Alltag umsetzbar sind.

Vor den Fasnachtsferien tauchten die 1. und 2. KlässlerInnen in das Thema Berufe ein. Zuerst lernten wir die Berufe im Schulhaus kennen und führten Interviews mit dem Schulhausabwart, dem Reinigungsteam und den Musik- und Religionslehrpersonen durch.

Danach befragten die SchülerInnen ihre Eltern und ihr Umfeld über ihre Berufe aus.

Damit wir gut auf unsere Lernumgebung vorbereitet sind, besuchten wir den Coif-

feur Style-in, Ruswil. Florina Theiler zeigte uns ihren Coiffeur-Salon und gab uns eine Einführung in das Frisieren. Wir lernten Zöpfe flechten und mit Gel eine coole Frisur herzuzaubern. Dann durften alle eine Haarsträhne färben. Florina beantwortete alle Fragen der Kinder mit viel Geduld.

Zwei Tage später besuchten wir die Ludothek. Wir lernten den Beruf der Ludothekarin kennen und ihr Ausleihsystem. Gerne hätten die Kinder sofort viele Spiele ausgeliehen. Aber dies musste warten – vielleicht können die Kinder bald die Ludothek am neuen Standort neben dem Schulhaus besuchen.



Frisieren soll gelernt sein.



Beim Ausfüllen von Lottoscheinen.

Dann war es soweit. Wir starteten mit dem Einrichten der Lernumgebung. Die Kinder bekamen ein Startguthaben von 20 Franken. Damit durften sie einkaufen gehen. Natürlich mussten sie arbeiten, denn das Geld war bald aufgebraucht. Auf der Bank konnten sie ihren Lohn abholen. Im Einkaufszentrum Ruswil gab es folgende "Läden": Coiffeur, Ludothek, Kiosk, Drogerie und den Kleiderladen. Sehr beliebt war auch das Ausfüllen der Lottozettel und gespannt wartete man auf die nächste Ziehung.

Angela Sidler, Klassenlehrperson Primar

ZAUBERHAFTER ABSCHLUSS MIT ALEX PORTER

Im Juni 2016 führte das gesamte Schulhaus Rüediswil eine Projektwoche mit dem Circus Luna durch. Dank der zwei ausverkauften Aufführungen und der grosszügigen Unterstützung durch Sponsoren, Eltern und Gewerbe Ruswil konnte ein Gewinn ausgewiesen werden, der wiederum zu Gunsten der Kinder eingesetzt werden sollte. Mit dem Reinerlös konnte das OK Projektwoche Circus Luna nun den weltbekannten Zaubertrickkünstler und Illusionist Alex Porter ein-

laden. An dieser Stelle nochmals ein riesengrosses Dankeschön an all unsere Gönner.

Am Donnerstag, 9. Februar 2017, fand am Morgen für die Kinder vom Kindergarten bis zur 2. Klasse und am Nachmittag für die SchülerInnen ab der 3. bis 6. Primarklasse eine geschlossene Aufführung im Kulturraum Ruswil statt. Alex Porter verstand es grandios, zwei verschiedene, auf das Alter der Kinder angepasste Vorstellungen zu geben. Vie-

le SchülerInnen durften selbst auf die Bühne treten, bei den Zaubertricks mithelfen und den anschliessenden Applaus empfangen. Dieser eindrückliche, einmalige Anlass wird uns allen noch lange in Erinnerung bleiben.

Die SchülerInnen der 4. Primarklasse Rüediswil haben ihre Erlebnisse mit Alex Porter in eigenen Worten niedergeschrieben. Nachfolgend einzelne Sätze oder Passagen aus diesen SchülerInnen-Texten:



Grosse Vorfreude auf den Zauberer.



Heiss begehrt ein kleines Stück Nichts.

Wir durften am 9. Februar 2017 an eine Zaubervorstellung gehen. Ich habe gestaunt, wie er am Schluss einen Tisch über den Boden fliegen liess. ...

Alex Porter ist ein Zauberer. Er hat uns zum Staunen gebracht..... Er sah lustig aus mit seinem Haar.....

Die Show hat mir sehr gefallen. Vor allem wie er den Tisch in die Luft gezaubert hat. Wenn Alex Porter mir einen Zaubertrick beibringen würde und ich auslesen dürfte, würde ich gerne lernen, wie er aus zwei Bällen ganz viele Bällchen machen kann.....

Mir gefielen die verschiedenen Zaubertricks, zum Beispiel der Seiltrick. Da durfte ich auf die Bühne. Ich hatte keine Ahnung, wie das gehen sollte. Ich hatte das Seil mehrmals in der Mitte durchgeschnitten!?...

Diesen Trick möchte ich auch können....

Er hatte drei Bälle und einer von denen war ein Männchen. Er hat 1 Weibchen und 1 Männchen in die Hand genommen und als sie öffnete, kamen viele kleine Bälle heraus....

Es war alles mega faszinierend.....

Mir hat aber das Singen nicht so gefallen. Es war mega lustig als er die Tasche nahm und daraus viele kleine Gläser mit Sirup hervorzubauerte....

Mir gefiel, dass er aus einem Ball zehn machen konnte. Das Singen war sehr lustig. Ich denke, er trainiert zwei bis drei Stunden am Tag.....Die Projektwoche war cool und ich hatte viel Spass.

Ich fand seine Tricks sehr faszinierend, weil man gar nicht sah, wie er das macht. Am lustigsten fand ich das mit den Bällen.....Ich möchte Alex Porter sagen, dass er der beste Zauberer der Welt ist....

Die Projektwoche vom Circus Luna hat mir sehr gut gefallen...

Er rief ein Kind nach vorne. Dann hielten beide zwei Ecken vom Tischtuch. Alex Porter sprach dazu ganz komische Sachen! Während er sprach, schwebte der Tisch...

Am liebsten möchte ich das auch können...

Dann hat er auch noch einen Trick mit Spielkarten gemacht. Da musste jemand seinen Namen auf eine Spielkarte schreiben und dann wieder in den Haufen legen. Dann hat er gesagt, immer dort wo ich abhebe, kommt sie hinaus. Aber sie kam nicht. Dann war sie in einem Couvert.....

Ich möchte ihm gerne mitteilen, wie toll er es gemacht hat....

Dazu machte er lustige Sachen und führte Tricks auf, die man sich nicht erklären konnte. Er hat zum Beispiel aus einem Tuch einen Ball gemacht. Es war sehr cool. Ich hoffe, wir machen wiedermal so einen Ausflug.

Und man hat nichts gesehen.....

Es war einfach toll. Mit seiner Vorführung hat er uns begeistert. Von einem Kartentrick bis zum schwebenden Tisch war alles dabei. Wenn man daran denkt, wie viel Aufwand hinter der Aufführung steckt. Es hat sich also gelohnt mit dem Geld vom Circus Luna Alex Porter in den Kulturraum Ruswil zu bringen.

*SchülerInnen der 4. Primarklasse Rüediswil
Rahel Hunkeler, Klassenlehrperson Primar
Stefania Bollardini, Förderlehrperson Primar*



Wo ist der rote Ball?

EINTAUCHEN IN DIE WELT DER FARBEN

Im November 2016 durften die Kinder der 1. und 2. Klasse von Sigigen an der Pädagogischen Hochschule in Luzern an einer Farbenwerkstatt teilnehmen. Da konnten die Kinder nach Herzenslust Farben mischen, Farben selber herstellen, mit Farben experimentieren und malen. Es war für alle ein abwechslungsreiches und tolles Erlebnis. Die Zeit ging viel zu schnell vorbei, die Kinder hätten sich noch lange verweilen können. Die Resultate durften wir mit nach Hause nehmen und hatten so viele farbige Erinnerungen.

Lisbeth Niederberger, Klassenlehrperson Primar



Farben nach Merkmalen sortieren: Das ist gar nicht so einfach!



Mit Farben mischen und experimentieren macht Spass.



Die Kinder konnten in die Farbenwelt eintauchen.



Im Farbenland durften die Kinder ihre Fantasie voll ausleben.

IMPRESSIONEN VOM WEIHNACHTSBRUNCH IN SIGIGEN

Am letzten Schultag vor Weihnachten lud die Lehrerschaft Sigigen zum Weihnachtsbrunch ein. Umrahmt von einigen SchülerInnen-Darbietungen durften die SchülerInnen und Eltern mit Geschwistern einen gemütlichen, stimmungsvollen Morgen verbringen. Nochmals ein herzliches Dankeschön an die Eltern für die grosszügigen Gaben auf dem Brunchtisch.

Lili Kurmann, Förderlehrperson Primar



En Guete.



Musikalische Darbietungen der SchülerInnen.



Brunchbuffet

IN TIERE VERWANDELT

Die 3. und 4. Klassen aus Sigigen verwandelten sich in Tiere und bewegten sich in deren Welt.

Wir haben die verschiedenen Strategien zum Überwintern unserer einheimischen Tiere besprochen.

Anschliessend hat jedes Kind Texte über ein Tier gelesen, das in unseren Breitengraden die Winterzeit erlebt.

Die Kinder haben sich in die Rolle des Tieres versetzt und ein Rollenspiel gezeigt, bei dem die Art und Weise des Überwinterns sichtbar wurde. Beachten Sie bitte, dass die Texte von den Kindern selber geschrieben wurden.

Biene (Lena):

Ich bin in die Winterruhe gegangen und bin

die ganze Zeit über in der Wabe herumgelaufen. Langsam habe ich aus dem Vorrat gegessen, was wir Bienen im Herbst gesammelt haben.

Kröte (Lino):

Ich spielte eine Kröte. Ich latsche ganz langsam zum Teich und verschlucke einen Frosch. Ich bleibe noch ein bisschen am Teich.

Dann schaue ich mich um und suche ein Mausloch. Ich krieche zum Mausloch und vergrabe mich. Dann kuschle ich mich ein und mache eine Winterstarre.

Dachs (Florian):

Zuerst lief ich auf allen Vieren im Schnee. Es fühlte sich komisch an. Dann suchte ich mit dem Löffel als Nase überall nach Futter und

frass die ganze Zeit.

Ich buddelte wie ein Dachs im Schnee und schuf mir eine Höhle, um in die Winterruhe zu gehen. Ich holte mir Äste, Tannenzweige, Moos und Laub und legte mich zur Ruhe.

Bachforelle (Johannes):

Ich bekam ein Aquarium, darin sollte ich mit der Hand den Fisch spielen. Ich fand im Werkraum vertrockneten Ton. Den legte ich im Wasser ein.

Nach zwei Tagen war der Ton zu Schlamm geworden. Ich füllte Wasser auf und liess meine Hand im Wasser schwimmen. Das sollte die Bachforelle sein.

Ich wühlte im Schlamm und schuf eine Mulde. Dort setzte ich mich hinein.

*Judith Lustenberger-Locher,
Klassenlehrperson Primar*



Marcel – Ich habe mir einen Kobel gebaut aus Draht, weissem Leintuch und Peddigrohr. Ich fing an mit Schlafen. Dann hat mich am Vormittag der Hunger geweckt.



Niklas – Der Bär hat Winterruhe. Also er schläft nicht immer. Jede Woche einmal geht er nach draussen zum Fressen und Pinkeln.



Helen – Ich bin zuerst auf dem Baum gewesen. Dann habe ich mich geputzt. Nachher habe ich herumgeschaut und andere Vögel weggescheucht. Dann habe ich in Ruhe meine Beeren gefressen.



Anna und Sofia – Ich habe den Igel gespielt. Zuerst habe ich gefressen, und ich habe dazu geschmatzt, ganz langsam. Danach bin ich in den Winterschlaf gegangen.



Revati – Ich war ein Wildschwein und ich war draussen. Das Nest habe ich so gemacht: Zuerst grosses Holz und dann Stroh auf den Boden, dann Blätter auf das Stroh gelegt. Ich bin zwischen Gebüsch gelegen.

DIE FLOTTE SIGIGER FLOTTE IST AUF KURS

Auch dieses Jahr hat die Sigiger Kinder das Bastelfieber für den Kinderfasnachtsumzug am Schmutzigen Donnerstag gepackt. Dieser steht unter dem Motto "Auf hoher See". Statt Kostüme zu basteln, ist dieses Jahr Wagen bauen angesagt.

In altersgemischten Gruppen von der 1. bis 6. Klasse entstehen aus acht Leiterwägeli verschiedene Schiffe, die dann die flotte Sigiger Flotte ergeben. Jede Gruppe hat sich ein Thema ausgesucht, nachdem sie ihr Schiff mit Karton, Klebeband, Kabelbinden, Holz usw. am Projektmorgen zusammengebaut und gestaltet haben. Einige Impressionen des ersten Bastelmorgens sind auf den Bildern zu erkennen.

Lea Estermann, Klassenlehrperson Primar



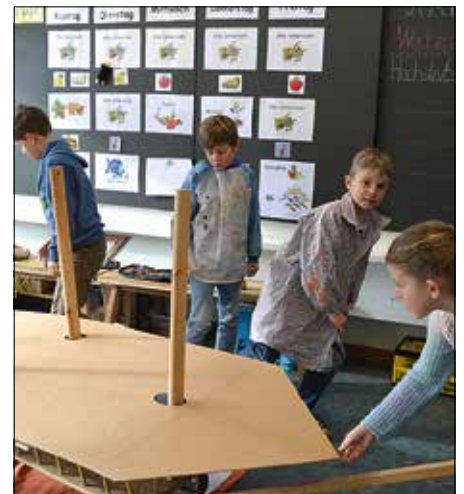
Beim Befestigen der einzelnen Teile braucht es gegenseitige Beratung.



Larissa, Nina und Franziska malen konzentriert an den Teilen ihres Sportbootes.



Klare Rollenverteilung unter den Mädchen und den Jungs.



Das Grundgerüst steht langsam.



Buntes Treiben im Werkraum: Zuschneiden, schleifen, sägen...



Revati schneidet Stoff zu.



Wie viel Heissleim wohl schlussendlich gebraucht wird?

LESEND DURCHS JAHR

Was lange währt, wird endlich gut! Die Kinder und Lehrpersonen des Schulhauses Unterdorf, Werthenstein, sind glücklich, nun eine eigene Bibliothek im Schulhaus zu haben. Bis anhin war die Bibliothek für Kinder und Erwachsene im Kloster. Nach Aufhebung des Schulhauses im Oberdorf, machte es nicht mehr grossen Sinn, die Bücher für die SchülerInnen weiterhin von dort oben auszuleihen. Man ging also auf die Suche nach einem geeigneten Raum im Schulhaus Unterdorf. Dank der Bereitschaft der IF-Lehrerin, Flavia Stalder, auf ihren Arbeitsraum im UG des Schulhauses zu verzichten und künftig im Gruppenraum im EG zu arbeiten, wurde es möglich, die Bibliothek ins Schulhaus zu holen.



Das goldene Lesebuch

Die Verantwortliche für die Bibliothek, Judith Lustenberger, die Bibliothekarin Monika Roos, Dieter Hodel, als damaliger Schulverwalter, und Flavia Stalder gingen unverzüglich daran, den Umzug der Bücherei in die Wege zu leiten. Ganz herzlichen Dank für den grossen Einsatz! Ein Dankeschön geht auch an die Hauswartin Erika Bühler und die starken Männer vom Werkdienst. Die Schule darf nun also von einem guten Angebot an Büchern profitieren. Unsere Bibliothek ist zwar klein – aber fein!

Da wir nun mit Literatur gut bestückt sind, ist es uns Lehrpersonen ein Anliegen, die

Kinder zum Lesen zu animieren. Aus diesem Grund haben wir unser Jahresmotto "Lesend durchs Jahr" gewählt. Jeden Monat gibt es für das ganze Schulhaus eine gemeinsame Vorlesestunde. Zudem wird in den einzelnen Klassen vermehrt gelesen und vorgelesen. Die grossen SchülerInnen werden in den unteren Klassen Geschichten vorlesen.

Im Treppenhaus unseres Schulhauses ist ein "Lese-Barometer" installiert. Für jedes gele-



Die Kinder tragen ihre gelesenen Bücher in das goldene Buch ein.

sene Buch kommt eine kleine Kugel ins Barometer. Dieses wird sich dann im Verlauf des Schuljahres langsam füllen. Am Ende des Schuljahres holen wir alle Kugeln aus dem Behälter und verlosen daraus Büchergutscheine. Alle gelesenen Bücher werden zudem im goldenen Lesebuch eingetragen.

Lesen macht Spass! – Wer viel liest, weiss mehr! – Lesen ist Bildung!

Jakob Zettel, Klassenlehrperson Primar



Erste Vorlesestunde



3./4. Klasse am Lesen in der neuen Bibliothek.

DIE AUTORIN BRIGITTE SCHÄR ZU GAST

Am 4. November 2016 machte die Autorin Brigitte Schär einen Besuch im Schulhaus Ziswil. Vor den gespannten Augen und Ohren der Ziswiler 4.-6. und der Sigiger 5./6. KlässlerInnen erzählte, sang und rappete sie zu ihren Geschichten.

Brigitte Schär ist am Zürichsee aufgewachsen und lebt in Zürich. Sie arbeitet nicht nur als Schriftstellerin. Sie ist auch Performerin und Sängerin. Dies bewies sie auch an diesem Nachmittag. Sie gestaltete die Lesung multimedial, abwechslungsreich, mit Bildprojektionen, Songs und theatralen Elementen.

Vollbepackt mit ihren Koffern kam sie mit dem Bus an und richtete zuerst ihre Bühne ein, währenddem die Ziswiler- und Sigigerkinder noch den gemeinsamen Mittag an der Sonne genossen. Der Nachmittag war anschliessend vollbepackt mit Ausschnitten ihrer Geschichten, wie zum Beispiel:

- Das Schubladenkind
- Das geht doch nicht!
- Monsterbesuch
- Die blinde Fee
- Die Entführung der Welt usw.



Brigitte Schär in Aktion.

Zur Auflockerung zwischendurch zeigte Brigitte Schär auch ihr musikalisches Können. Auf lustige Weise stellte sie beispielsweise das musikalische Huhn vor, zeigte das Trompetenspielen nur mit der Stimme oder rappete den Song "Ciao, goodbye, auf Wiedersehen".

Zum Abschluss präsentierte sie anhand der Geschichte "Dominos Geheimnis" den Weg

vom Entwurf einer Geschichte bis zum fertigen SJW-Heft.

Der Nachmittag bot den SchülerInnen einen spannenden Einblick in den Beruf und das Leben einer Autorin. Wir danken Brigitte Schär ganz herzlich für ihren Besuch.

Lea Estermann, Klassenlehrperson Primar



Alle sind gespannt...



Die Jungs beim gemeinsamen Fussballspielen vor der Lesung.



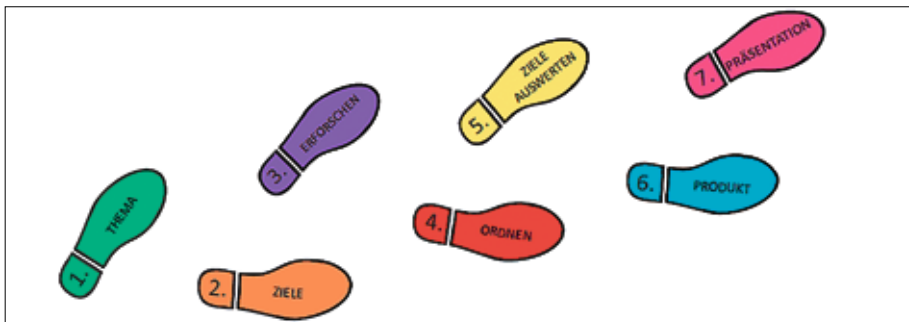
Die Ziswiler- und Sigigermädchen beim gemeinsamen Mittagessen.

NEWS AUS DEM SCHULHAUS WERTHENSTEIN

Auch in diesem Jahr werden die Lernenden sich in einer Freiarbeit mit einem Thema auseinandersetzen. Wir werden dies, so wie im letzten Jahr, mit der 7-Schritt-Methode durchführen. Die Präsentationen finden heuer schulhausintern Ende März statt. Wir sind auf die Lernprozesse und die Ergebnisse gespannt!

Am **Känguru Wettbewerb** (internationaler Mathematikwettbewerb) nehmen im März ein paar Kinder der 3./4. Klasse und der 6. Klasse teil. Die Freude an der Mathematik soll dabei im Vordergrund stehen.

Alle Bücher in der **Bibliothek** sind etikettiert! Wir freuen uns, dass die Ausleihe so rege benutzt wird.



Die sieben Schritte hinterlassen Spuren.

Der **freiwillige Schulsport** ist auf grosses Interesse gestossen. Melanie Burri wird diesen in zwei Gruppen am Freitagnachmittag durchführen. Herzlichen Dank!

Immer wieder werden neue Berichte auf der Homepage aufgeschaltet. Schauen Sie doch einmal hinein!

Flavia Stalder, Förderlehrperson Primar

GESCHICHTE 2. TEIL

Kenne ich eigentlich die staatspolitischen Gefässe der Schweiz und wie funktionieren sie eigentlich?

Egal ob auf Gemeinde-, Kantons- oder Bundesebene, die Demokratie der Schweiz funktioniert immer auf drei Gewalten. Einerseits die Legislative, welche das Volk oder das Parlament umfasst. Andererseits die Exekutive, welche die Regierung (Gemeinderat, Kantonsregierung oder Bundesrat) beinhaltet und natürlich die Judikative, welche aus den Gerichten (Friedensrichter, Obergericht und Bundesgericht) besteht.

Gewaltentrennung

Die Erfolgsgeschichte der Demokratie in Europa, respektive der Schweiz, zeigt, gerade auch im Vergleich mit anderen politischen Systemen, dass die Demokratie für diese beiden Problembereiche besonders wirksame Regelmechanismen bereithält: Die breite Diskussion und Abstützung von politischen Entscheidungen und die Möglichkeit, Autoritätspersonen aus ihren Ämtern zu entfernen. Dies wird umso deutlicher, wenn man einige häufig gegen die Demokratie vorgebrachte Kritikpunkte bedenkt: Oft wird der Demokratie vorgeworfen, sie begünstige das Mittelmass, statt den besten Ideen zum Durchbruch

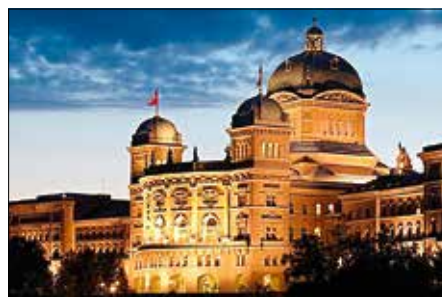
zu verhelfen und es gehe viel zu lange, bis Entscheide gefällt werden könnten. Beide Punkte wird man – isoliert für sich betrachtet – kaum ernsthaft bestreiten können. Weshalb ist die Demokratie trotzdem ein Erfolg?

Erfolg

Legislative, Exekutive und Judikative sollen sich gegenseitig kontrollieren, damit nicht einzelne Personen oder Gruppen zu mächtig werden und sich selbst Vorteile verschaffen, statt dem Gemeinwohl zu dienen.

In der Praxis kommt es somit darauf an, dass Parlament, Regierung, Beamte (insbesondere Polizisten) und Richter voneinander unabhängig sind und die verschiedenen Bevölkerungsgruppen auf jeder Ebene angemessen vertreten sind. Nur so ist – unabhängig von den Details der Kontrollmechanismen – gewährleistet, dass die Beschwerde eines ungerecht behandelten Bürgers vor Gericht auch anerkannt wird. Umgekehrt ist es gefährlich, wenn die staatlichen Ämter fast ausschliesslich von Angehörigen einer ethnischen oder religiösen Mehrheit besetzt werden und die Minderheiten nicht angemessen vertreten sind.

Ob die Gewaltenteilung in einem Staat funktioniert, zeigt sich denn auch recht zuverlässig



Bundeshaus Bern

sig daran, wie Angehörige von ethnischen oder religiösen Minderheiten von den staatlichen Stellen behandelt werden. Werden sie von den Behörden aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit benachteiligt und haben sie vor Gericht selbst bei offensichtlichen Verstössen der Staatsorgane gegen das Gesetz keine Chance, ihr Recht zu erhalten, dann funktioniert die Gewaltentrennung nicht sauber. Und der Erfolg bleibt auf der Strecke.

Sorge tragen

Gerade das Mitreden in der direkten Demokratie ist ein wertvolles Gut. Dies ist nicht heute entstanden, sondern in den letzten Jahrhunderten. Halten wir Sorge.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel

MÄUSEHAARE UND EULENFEDERN

Wir, die SchülerInnen der 3. Sekundarstufe vom Schulhaus Bärenmatt, haben in unseren Naturlehrlektionen Gewölle von Schleiereulen und Waldohreulen zerlegt. Diese verfilzten, knapp daumenlangen Gebilde sind die unverdaulichen Reste der Beutetiere einer Eule. Sie werden einige Stunden nach der Mahlzeit als Speiballen ausgewürgt. In den Gewölle findet man Mäusehaare, Schädel, Unterkiefer, Oberschenkel und Zähne von verschiedenen Mäusearten, Knochen von Vögeln oder Teile von Käfern usw. Wir haben mit Pinzetten und Präpariernadeln die Wolle von den Knochen gezupft bis die Knochen schön zu erkennen waren. Die Knochen haben wir sortiert, auf einen Karton geklebt und mit Hilfe einer Vorlage benannt. Die fertigen Plakate haben wir dann im Schulzimmer aufgehängt.

„Ich hatte am Anfang recht Mühe beim Gewölle zerlegen. Es hat mich geekelt. Aber nach ein paar Schädeln und Mäuseschenkeln habe ich mich schnell daran gewöhnt. Ich fand es eine interessante Erfahrung. Anhand der Zähne konnte man herausfinden, ob die Waldohreule eine Spitzmaus, eine Langschwanzmaus oder eine Wühlmaus gefressen hatte. „

Eulengedichte

Wer ist da drin im Baumloch
Es ist die Eule Frau Koch
Nach dem Verzehr einer Wühlmaus
fliegt ein Gewölle aus dem Eulenhäus
Die marschierende Frau Häfliger im Wald
findet das Eulengewölle schon bald
als das Gewölle in der Schule war
war die Stimmung wunderbar.

Üle send sehr gueti Jäger
das wössid ned nor d’Tierpfleger.
Ou d’Ägypter hend si verehrt,
wie ehr no wärdid ghöre ned verchehrt.
Ehri Chralle send super,
Ond ou ehri Flögu loufid i de Loft wie Butter.
Ehres Gewölle hemmer seziert
ond ou ehri Verhautenswiis spioniert.
Sie hend gueti Ouge ond chönd de Chopf om
270° rotiere
ond so jedi chliinschti Bewegig ofem Bode
notiere
Die Müsli hend kei Chance
die Üle send eifach z’gross.

*Texte verfasst von SchülerInnen der 3ABII
Christine Häfliger, Fachlehrperson Sek*



Dank den fein gezahnten Federn, Fransenkamm genannt, können die Eulen ihre Beute lautlos anfliegen.



Mit Präpariernadel und Pinzette werden die feinen Knochen von den Mäusehaaren befreit.



SchülerInnen beim Zerlegen der Gewölle.

MIT MUSIK ZUM "FRANZ"

Unter dem Titel «Coole Schule Boa Lingua» musiziert die kanadische Sängerin Andie Duquette mit französischen Songs in Schweizer Schulklassen. Besucht wurden am Montag, 21. November 2016, auch die SchülerInnen vom Schulhaus Bärematt in Ruswil.

Französisch gilt nicht gerade als Lieblingsfach der Schülerschaft: Die Grammatik besteht aus lauter Ausnahmen, die Aussprache kratzt und die Anwendung findet bloss im schulischen Rahmen statt – so zumindest denken viele Lernende. Dementgegen möchte das Projekt «Coole Schule» mithilfe von Musikschaffenden wirken. Mit über 60 Schulbesuchen innerhalb von drei Wochen sollen die SchülerInnen die französische Sprache authentisch, anwendungsorientiert und lustvoll erleben. In diesen Genuss kam auch die Schülerschaft der Sekundarschule Bärematt.

Kräftige Stimme

Mit bescheidenem Equipment stand die junge Frau auf der Bühne; zwei Mikrofone, einige Lautsprecher und neben ihr Gitarrist und Lebensgefährte. Andie Duquette startete mit ihrem eigenen Song «Pourquoi c'est toi». Schnell wurde klar: Die Sängerin hat viel Power in der Stimme. Die SchülerInnen füllten während der Performanz fleissig einen Lückentext, der Teil eines Wettbewerbes war, aus. Doch der Genuss kam nicht zu kurz: Anschliessend durften sich die Lernenden gemütlich in den Stuhl fallen lassen und weiteren Songs auf Französisch zuhören.



Andie Duquette ...



Andie Duquette und ihr Lebenspartner Bryan zusammen mit Schülern.

«Es geht um den Mut»

In einem zweiten Teil war die Partizipation der SchülerInnen gefragt. Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit, der Sängerin Andie Duquette und ihrem Partner Bryan Fragen zu stellen. Fragen auf Französisch – eine grosse Herausforderung, die viel Mut und Überwindung kostet. Deshalb gingen die Musiker mit gutem Beispiel voran und sprachen einige (schweizer)deutsche Worte aus dem Publikum vor: Das «Chochikästli» klang überraschend schweizerisch, da es mindestens einmal pro Schulbesuch gewünscht wird. Hingegen stellte das Wort «Chloroplasten» eine grössere Herausforderung für das Musikerpaar dar. Der ganze Auftritt wurde durch eine Begleitperson auf französisch und zum besseren Verständnis auch auf deutsch moderiert: «Es geht um den Mut» – und so startete die Frageunde erst zaghaft und zunehmend lustvoller. Die Fragen drehten sich um die Musik, den «petit ami» (Freund), das Skifahren und um das Fondue. Dass die Sängerin mehr als nur

Französisch spricht, bewies sie auch in weiteren Stücken in englischer und spanischer Sprache. Besonders beim Song «The Show Must Go On» von Queen stellte die Sängerin erneut ihre kräftige Stimme unter Beweis und beeindruckte Schüler- als auch Lehrerschaft gleichermaßen.

Von alleine?

«Ça se fait tout seul» («Das passierte einfach»), so Andie Duquette auf die Frage, wie sie zur Musikerin wurde. Dass das Erlernen einer Fremdsprache jedoch nicht von alleine geschieht, wird wohl niemand bestreiten. Doch dass es eben auch sehr lust- und freudvoll geschehen kann, zeigte die «Coole Schule» mit Andie Duquette. So verliessen die SchülerInnen nach knapp 45 Minuten den Probesaal mit einem Autogramm und musikalischen Eindrücken, die das «Franz» bestimmt etwas lebendiger und lustvoller gestalten konnten.

Nadine Beckers
Anzeiger vom Rottal



... beim Unterschriften geben.

UMGANG MIT SOZIALEN NETZWERKEN

Die zweite Stufe des Schulhauses Bärenmatt lud am 24. November 2016 zu einem Elternabend ein. Christina Meyer, Fachstelle Akzent Prävention und Suchttherapie, und ihre Tochter stellten während gut zwei Stunden die Problematiken im Alltag mit digitalen Medien vor.

Einsteigend schilderte Frau Meyer von der Fachstelle Akzent einige exemplarische Momente im Alltag eines Kindes, aber auch jene der Eltern. Verschiedene bestärkende Töne aus der zahlreich erschienen Elternschaft bestätigten die Erklärungen von Frau Meyer. Zum Beispiel die folgende Situation eines Sohnes:

Vom Lehrer erfahren Sie, dass Ihr Sohn (14) in der Schule übermüdet und abwesend sei. Zudem könne er sich schlecht auf den Unterricht konzentrieren. Zu Hause sitzt Ihr Sohn ständig am Computer. Sein Fussballtraining besucht er nur unregelmässig, der Trainer hat sich schon bei Ihnen beschwert. Mit seinen Kollegen trifft er sich auch nicht. Wenn Sie spät zu Bett gehen, haben Sie bemerkt, dass noch Licht in seinem Zimmer brennt. Als Sie ihn zur Rede stellen wollen, warum er noch nicht schläft, sehen Sie, dass sein Computer noch läuft.

Mit der simplen Frage: Was geht in Ihnen vor? Wie würden Sie reagieren oder gar wie gefährlich schätzen Sie die Situation ein? Allein mit dieser Frage waren alle Eltern im Thema vertieft und konnten gute Ratschläge einholen. Dies nicht nur von der Fachper-



Digitale Medien – wohin?

son, sondern die Eltern konnten auch untereinander gute Tipps einholen.

Frau Meyer zeigte auch die Faszination und Chancen der neuen Medien, aber auch die Gefahren, die dahinter stecken, auf. Welche Grundlagen, respektive Gesetze, muss ich kennen, damit die Sicherheit meines Kindes, aber auch der Jugendschutz gewährleistet ist? Wann muss ich als Erziehungsberechtigte/r eingreifen oder über die Schultern

meines Kindes schauen? Viele wertvolle Tipps konnte Frau Meyer den Eltern vermitteln.

Auch der Austausch mit anderen Eltern, mit dem Schulsozialarbeiter und den anwesenden Klassenlehrpersonen konnte hilfreich sein. Ein Abend, der sicherlich hilfreich war – für alle Positionen. Weitere Infos finden Sie unter: www.akzent-luzern.ch, Link Digitale Medien.

Marc-Toni Egger, Redaktion Schulspiegel und Klassenlehrpersonen Sek

TEXTE IM RAHMEN DES DEUTSCHUNTERRICHTS 3 AB II

Gerüstet mit dem neuen Sprachbuch versuchten die SchülerInnen der 3 AB II einen Poetry Slam. Herausgekommen sind kreative Stücke.

Das neue Sprachbuch "Sprachstarken 7-9" ist im Schuljahr 2016/2017 auf der Oberstufe eingeführt worden.

Im Rahmen dieser Erneuerung habe ich entschieden, auch auf der 3. Oberstufe ein Thema aus dem neuen Lehrmittel zu behandeln und habe mich für den "Poetry Slam" entschieden.

Ein Poetry Slam (Dichterwettbewerb) ist ein Vortragswettbewerb, bei dem selbstgeschriebene Texte einem Publikum präsentiert werden. Die Textform ist frei wählbar. Sie kann zum Beispiel ein Gedicht sein, eine Kurzgeschichte oder einfach ein Text, in dem du dich für dein Anliegen einsetzt. Wichtig dabei ist, dass der Text performt wird, das heisst zum Beispiel rhythmisch gesprochen wird wie bei einem Rap und mit Gestik und Mimik begleitet wird. Das Publikum bestimmt jeweils den Sieger oder die Siegerin. Bewertet wird nicht nur der Inhalt, sondern auch die Perfor-

mance, die überzeugende Aufführung.“ (Sprachstarken 9, S. 54)

Die zwei nebenstehenden Texte sind in diesem Zusammenhang entstanden, wobei ich die Qual der Wahl hatte, da die SchülerInnen diesen Auftrag mit Bravour gemeistert haben. Ich habe dieses Thema auch zum ersten Mal gemacht und werde es sicher wieder bei anderen Klassen durchführen, da die SchülerInnen motiviert und mit viel Herzblut daran arbeiteten und sich gegenseitig unterstützten.

Priska Matthey, Klassenlehrperson Sek

Ds' Parlament

Üs esch aune klar
e Demokrati wi i de Schwiz esch wunderbar
aber wemer gsed was die dönd mache
mos mer mängisch lache.

Anstad zuelose ond luege was die Grüene wäg
de Akw's dönd brechte
verzöud sech de National- ond Ständerot lieber Gschechte.
De Blick läse, chätta oder uf Facebook aktiv si
aber bi Rede ond Diskussione send de di Parlamentarier weder
ned derbi.

Uf em Stuel sitze ond es Gipfeli ässe
ond rondome alles vergässe,
das chöned di meischte guet
ond es brucht nede mou Muet.

Ab ond zue mou uf en Knopf tröcke
ond reklamiere well si s'Wahlresultat ned dod beglöcke.
Das dod alles in Bärn passiere
ned nor de Eric Wäber dod das schiganiere
ou d Wähler send ned froh
was us de grosse Chammere tuet cho.

I de sebe Bondesröt tuet dä Lärm uf d'Närve go
gwössi hätted scho fasch ehres Amt verloh.
Nor de Ueli Murer hed no d'Rueh
ond macht baud Gränze säuber zue.
Wenn di Masseiwanderigsinitiative ned wot cho
moss är haut elei uf Chiasso go.

D'Sommaruga met de BKW wet lieber Solarstrom dör
d'Leitige lo fliesse
ond atomfrei s Läbe gniesse.

E verstrauti Schwiz wär en Schand
mer hättid ke Chinese me i üsem Land.
D' Wertschaft wördi z Bode go
ond ali wördet d'Schwiz verloh.

Das wäri zemlech blöd
di meischte weted s'nöd.
Drom don ech ez ufhöre s'Parlamänt terrorisiere
di tönt d Schwiz scho richtig regiere.

Met mim Poetry Slam ben ech ez z'end
Danke förs zuelose, klatsched i d'Händ.

Robin Fischer, 3 AB II

Ski fahre uf em Titlis

Es esch sebni am Morge ech stoh uf,
go go Zmorge ässe met ganz föu Schnuf.
Ech dank: wie die andere ez i de Schuel send
ond am Schuelbank setzid wie chlini Chend.

Ach wie schön esch e Jokertag
dä ech doch emmer weder mag.
Ab uf e Titlis heisz doch ez
ond mer fahrid we de Bletz.

Uf em Titlis angekomme
Esch s Lozärner Land wie verschwomme,
Denn de Näbu liet höt wiit öber de Tanne
es gsed us wie innere volle Schuum-Badwanne.

Chum hemmer s'Schi-Ticket i de Hand
chömet Lüüt useme andere Land
d'Kamera hend sie wou im Arm
ond drökid ganz schnell ond ohni Charm.

Zom Fotisujet semmer worde uf de Schi:
„Schweiz-Tourismus, wir tun alles für Sie“.

Ou de Titlis esch bekannt
För's tüüre Ässe im Skirestaurant.
Ob Sonneschin oder Räge
tued d'Karte höchi Priise träge.

Es choschtet fascht e Monetslohn
fomene schlächte Zerkusclown.
Chuum ghörsch eine afo flueche
fönd alli afo rueche.
„ECH FEND S'ÄSSE ESCH EN SCHAND,
I DE JOCHPASS-SCHWAND“

Leider semmer ez scho im 21. Jahrhundert
ond niemer hed öpis degäge erfonde,
drom werts warschindli emmer no sii
wemmer i 20 Jahr gönd uf d'Schi.

Gian Amrhyn, 3 AB II

BESINNUNGSTAGE 2016

Am 16. November 2016 startete die 3. Sek AB I in die Besinnungstage. Die Klasse von Martin Geiger lebte zweieinhalb Tage auf der Mörlialp, nur mit zwei Köchinnen und zwei LeiterInnen.

Die Besinnungstage sind in der Bärenmatt inzwischen Tradition. Seit vielen Jahren gehen alle NeuntklässerInnen im November in die Besinnungstage, um spielerisch über ihr Leben nachzudenken oder ihre KlassenkameradInnen besser kennenzulernen. Die Organisation übernimmt jeweils die Religionslehrerin Karin Bühlmann, die in Ruswil unterrichtet, zusammen mit Geni Ming als Unterstützung. Die SchülerInnen müssen während ihres Aufenthalts auf der Mörlialp nie kochen, das übernehmen zwei Frauen aus Ruswil.

Die ganze Klasse musste am Mittwoch um halb eins auf dem Märtplatz sein, da der Car dort wartete. Nach einer Stunde und vielen Höhenmetern sind die SchülerInnen wohlbehalten angekommen. Gleich nach ihrer Ankunft wurde allen eine Schokoladencreme aufgetischt. Am gleichen Abend wurde den SchülerInnen für mehr als eine Stunde die Augen verbunden. Während dieser Zeit versuchten sie, verschiedene Hürden zu überwinden, wie zum Beispiel essen. Die Nachtruhe war je nach Tag unterschiedlich, genau wie das Programm. Die SchülerInnen haben Gipsmasken gemacht, bei einem Quiz mitgespielt und einen Film geschaut, zu welchem sie ihre Meinung im Stillen und schriftlich geäußert haben. Sie haben sich auch gegenseitig Briefe ge-

schrieben, in welchen ihre Meinung zu dieser Person stand.

Um den SchülerInnen aber auch Zeit zum Nachdenken zu geben, hat Karin zur Nachtwanderung aufgerufen.

Schliesslich ist die Klasse samt Gepäck am Freitag, 18. November 2016, gegen fünf Uhr zurückgekehrt.

Für mich sind diese zweieinhalb Tage sehr ereignisreiche und schöne Tage gewesen. Ich konnte viel Zeit mit der Klasse verbringen, die ich nach den Sommerferien nicht mehr haben werde. Karin hat alles bis ins Detail geplant, und das merkte man auch. Alles in allem waren das sehr gelungene Besinnungstage. Herzlichen Dank.

Lidia Fasil, Schülerin 3 AB I



Die Jugendlichen haben sich auf das Experiment "blind sein" eingelassen und gemerkt, dass es nicht immer ganz einfach ist, wenn ein wichtiger Sinn wegfällt.



Eine Zeit alleine sein, seinen eigenen Gedanken nachgehen und die Stille geniessen, dazu ein feines Raclette im Freien. Florian ist an der Vorbereitungen für sein "Zmettag"!



Während den Tagen haben wir gemeinsam versucht, herauszufinden, wer wir sind. Dazu haben wir eine Gipsmaske erstellt.



Vivienne und Bettina beim Bemalen – von was? Eigentlich von ihren Schatzkisten.

SCHNEESPORTLAGER 2017



Gruppenbild

27 SchülerInnen der Schule Ruswil verbrachten bei eisigen Temperaturen ein gelungenes Schneesportlager in Wildhaus SG.

Nach einigem Bibbern kam er dann doch noch, der erhoffte Schnee. Gerade rechtzeitig für das Schneesportlager der Schule Ruswil. So konnten sich die 27 SchülerInnen (von der 5. Primar bis zur 3. Sek) und das neunköpfige Leiterteam (alles LehrerInnen

in Ruswil) im Skigebiet Wildhaus fünf Tage dem Wintersport widmen.

Nach dem Transport im Car und dem Hauseinrichten konnten alle sogleich vom Haus mit den Skiern (nur ein Schüler und eine Lehrerin auf dem Snowboard) an die Talstation fahren und von da an die herrlichen Pistenverhältnisse geniessen. Die nächsten Tage blieb dies die Hauptbeschäftigung. Das Wetter war sonnig und meist wolkenfrei, die

Temperaturen eisig (häufig unter $-10^{\circ}\text{Celsius}$), aber das Gemüt Feuer und Flamme für rasante Abfahrten.

Die Abendprogramme boten ein abwechslungsreiches Programm, gab es doch etwa kleine Geschicklichkeits- und Gruppenspiele, einen Filmabend, ein Wellness-Angebot oder eine Wanderung unter einem herrlichen Sternenhimmel. Auch in diesem Lager wurden alle vom erneut grandiosen Küchenteam verwöhnt, etwa mit einem asiatischen Currygericht oder mit selbstgemachten Schwarzwaldertorten.

Viel zu schnell verflogen die fünf Tage, sie werden aber in guter Erinnerung bleiben. Erfreulicherweise dürfen wir auf ein unfallfreies Schneesportlager zurückblicken und uns bei allen für diese schöne Woche bedanken.

Schon jetzt freuen wir uns auf das nächste Schneesportlager der Schule Ruswil, das in der zweiten Faschnachtsferienwoche 2018 (12. – 16. Februar 2018) durchgeführt werden wird.

*Evelyn Aebischer, Förderlehrperson Sek
Markus Wirz, Klassenlehrperson Sek*



Wunderbare Aussicht in Wildhaus.

SCHULSPIEGEL AGENDA

Datum	Anlass	Zeit-Ort	Wer – Information
MI 15.03.2017	Schulbesuchstag	alle Schulhäuser und Klassen	Schule Ruswil
MO 20.03.2017	Sitzung Schulpflege	Schulhaus Bärematt	Schulpflege Ruswil
SO 09.03.2017	Palmsonntagskonzert	17.00 Uhr Kirche Sigigen	Musikschule Ruswil
MI 12.04.2017	Sitzung Schulpflege	Schulhaus Bärematt	Schulpflege Ruswil
DI 02.04.2017	Papiersammlung 1. Sek	Schulhaus Bärematt	1. Sek
DI 09.04.2017	Klassentag Sek	Schulhaus Bärematt	1.-3. Sek
MI 10.05.2017	Sitzung Schulpflege	Schulhaus Bärematt	Schulpflege Ruswil
MO 15.05.2016	Schulbesuchstag	alle Schulhäuser und Klassen	Schule Ruswil
MO 15.05.2017 - FR 19.05.2017	Musical Ziswil	Tropfstei	Schulhaus Ziswil
DI 06.06.2017 - FR 09.06.2017	Projektwoche Rüediswil		Schule Rüediswil
FR 09.06.2017	Präsentation Projektarbeiten	Schulhaus Bärematt	3. Sek
MO 19.06.2017 FR 23.06.2017	Klassenlager 6. Klasse Dorf		Schulhaus Dorf
MO 19.06.2017 - FR 23.06.2017	Spezialwoche 1. und 3. Sek Lagerwoche 2. Sek	Schulhaus Bärematt	1.-3. Sek
DI 20.06.2017	Lehrstellenparcours 1. Sek	Schulhaus Bärematt	1. Sek
DI 20.06.2017	Sitzung Schulpflege	Schulhaus Bärematt	Schulpflege Ruswil
FR 23.06.2017 + SA 24.06.2017	Sommerkonzert	19.30 Uhr, Pfarreiheim	Musikschule Ruswil
MI 05.07.2017	Papiersammlung Primar		Primarschule
DO 06.07.2017	Schulschlussfest 3. Sek	Pfarreiheim	Sekundarschule



Bestelltalon

Möchten Sie den Schulspiegel abonnieren? Zu einem Unkostenbeitrag von Fr. 10.– erhalten Sie ihn drei Mal ins Haus geliefert. Ganz herzlichen Dank für Ihr Interesse. Ihre Schulspiegelredaktion.

Ich bestelle den Schulspiegel, welcher mir drei Mal per Post zugestellt wird.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Email: _____ Telefon: _____

Schicken an: Schulsekretariat Ruswil, Bäremattweg 1, 6017 Ruswil oder schulsekretariat@ruswil.educanet2.ch.